

Er scheint
an allen Werten.
Fernsprecher 6105, 6275.
Tel.-Nr.: Tagesblatt Posen.

Postkonten für Polen
Nr. 200 283 in Posen.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— z. bei den Ausgabestellen 5.25 z. durch Zeitungsboten 5.50 z.
durch die Post 5.— z. ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Postkonten für Deutschland
Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Pettizelle (38 mm breit) 45 Gr.
für die Millimeterzeile im (Anzeigenteil 15 Groschen.
Reklameteil 45 Groschen.
Sonderpreis 50% mehr. Reklamewerke (90 mm breit) 135 Gr.
Auslandsinserate: 100% Aufschlag.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Telephon und kein Ende.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 26. April. Triumph herrscht in Warschau und einigen anderen Städten Polens, die ebenfalls von der schwebenden Telephongesellschaft „Pasi“ genannt, abhängen. Die „Pasi“ hat ihren Prozeß mit der Arbeiterzeitung „Robotnik“ verloren und die „Pasi“ darf vorläufig ihre Zähler für die Gespräche und die ganz unnötig erhöhten Preise, die einzelne Zeitungen nicht unbedeutend von Bucher reden ließ, nicht einführen. Es ist schade, daß das Gericht nicht nötig hatte, auf einige Grundfragen einzugehen. Nämlich vor allem auf die, ob es der Pasi-Gesellschaft erlaubt ist, ohne ihre Abonnenten zu befragen, ganz einseitig zu einem gewissen Datum und dazu noch mit rückwirkender Kraft den Abonnementsvertrag zu ändern. Schließlich kostet die Anlage eines Telephonanschlusses an die 200 Zloty und die „Pasi“ kann also nicht so ohne weiteres ganz einseitig dem Abonnenten anfragen, daß er nun das Doppelte oder Dreifache für seine Gespräche zahlen muß, und daß er, wenn er sich weigert nicht nur seinen Telephonanschluß, sondern auch seine Anlagekosten verliert. Das ist immerhin so etwas wie eine kleine Erpressung. Das Gericht hat sich damit begnügt festzustellen, daß die neue so stark bekämpfte Abmachung zwischen der „Pasi“ und dem Minister nicht im Gesetzblatt veröffentlicht worden sei und deshalb auch keine Gültigkeit habe. Der Minister Niedziński hat sofort, nachdem das Urteil gesprochen war, eine neue Verfügung herausgegeben, in der er erklärt, daß der neue Tarif und die Zähler der Gespräche nun erst am 1. Juli, also nach zwei Monaten in Wirkung treten, daß man also bis dahin ohne Zähler und nach den bisherigen Tarifen spricht. Der „Pasi“ blieb nichts anderes übrig, als anzukündigen, daß sie die bereits zahlenden Beträge zurückgeben oder von der neuen Rechnung abziehen werde. Gewinn von diesem kopflosen Vorgehen haben nur die Restaurants, Konditoreien und andere Geschäfte, die sich während des ganzen Monats bereits 20 und 30 Groschen für jedes Gespräch von ihren Kunden hatten zahlen lassen und also die günstige Gelegenheit nicht vorbegehen ließen, ohne sich auch ihrerseits einen kleinen Bucher zu leisten.

Wir haben nun gleich zu Anfang des Streites auf das schwebende der Gründe hingewiesen, die der „Pasi“ zu einem monatlichen Mehrgewinn von rund, wie wir annahmen, einer halben Million verhalfen. Der Præzident Wiczorski, der ebenso wie sein Schwesterblatt, der „Kurjer Poranny“, am aufgeregtesten den Kampf gegen die „Pasi“ führt, ist nun zu einer noch weit mehr umfassenden Rechnung gekommen. Er weist in einer umständlichen Rechnung nach, daß die „Pasi“ im Jahre nicht 6 Millionen, wie wir annahmen, an der Erhöhung verdiente, sondern ganze 13 Millionen und noch einige Hunderttausende mehr!

Der Fall wird aber über alle Maßen interessant, wenn man die Enthüllungen des „Robotnik“ liest, an denen die Öffentlichkeit und auch die Behörden nicht stillschweigend vorbeigehen können. Sie sind ganz ungeheurer Art! Nachstehend einmal folgendes: Das Gründungskapital der „Pasi“ betrug 18,9 Millionen französische Franken. Hiervon sollte die schwebende Gesellschaft „Cedergren“, die heute noch die „Pasi“ beherrscht, 8,1 Millionen französische Franken einzahlen. Das tat aber die „Cedergren“ nicht, sondern sie zahlte nur etwa 1,6 Millionen und blieb der Rest schuldig. D. h. sie verpflichtete sich, den Rest innerhalb fünf Jahren, aber in diesem Jahre abzulassen, abzutragen. Inzwischen ist der französische Frank um zwei Drittel seines Wertes gesunken, was gleichbedeutend mit der Tatsache ist, daß der Staat der „Pasi“ glatt 5,7 Millionen französische Franken schenkt. Von den verschiedensten Seiten wird die nicht unberechtigte Frage aufgeworfen, ob ein solcher Vertrag nicht gegen die guten Sitten verstößt und ob er nicht, als schädlich für den Staat einer Revision bedürfe. Nun, es geht nicht an, Verträge, die aus einem anderen Grund als nachteilig bezeichnet werden können, einfach beseitigen zu wollen. Etwas anderes ist es, wenn nicht angezeigt ist, die „Pasi“ zu zwingen, die Franken, die sie dem Staate zu zahlen hat, in Goldfranken aufzuwerten. Es hat sich nun hier eine Gegenseitigkeit der Telephonabonnenten zusammengeschlossen, die gemeinschaftlich den Kampf gegen die „Pasi“ aufnehmen und vor allem die verfügbaren Aktien der „Pasi“ zu kaufen will. Wir müssen schon sagen, daß wir diesem Unternehmen mit einem starken Mißtrauen gegenüberstehen. Der Aufkauf der Aktien bedinglichen Aktien (wenn wirklich in genügender Zahl Aktien am Markte sind, um überhaupt die Mehrheit der Aktien erringen zu können) führt zu weiter nichts als zu einer Aktienhaufung der „Pasi“, von der die Leute Gewinn ziehen, die sich zufällig im Besitze dieser Aktien befinden. Und die „Pasi“, der eine solche Gasse nur erwünscht sein kann, ist jederzeit in der Lage, diese Gasse noch zu verstärken und dieses „Geschäft“ zu vereiteln. Eine Aufkauf von Aktien,

den man mit großem Geschrei ankündigt, ist schon im vorherigen eine verlorene Sache und für uns recht verdächtig.

Der „Robotnik“, um auf diesen zurückzukommen, enthüllt aber noch eine viel schlimmere Sache. Von dem Bruttogewinn der „Pasi“ erhalten ganze 20 Prozent der Präsidenten und die Mitglieder des Verwaltungsrates. Und zwar wieder $\frac{1}{4}$ dieser 20 Prozent der Vorsitzende und die übrigen $\frac{3}{4}$ die Mitglieder. Das macht für den Vorsitzenden die hübsche Summe von 600 000 bis 700 000 Zloty jährlich und für die Mitglieder rund 300 000 Zloty für jedes einzelne Mitglied jährlich. Man kann seinen Augen kaum trauen, wenn man diese unerhörten Summen liest, von denen hier die Rede ist. Aber ein Dementi ist bisher nicht erfolgt.

Und nun kommen wir zu der dritten Auflage des „Robotnik“, die die unglaubliche ist von allen, und die gleichfalls bisher noch nicht widersprochen oder aufgeklärt

worden ist. Im Verwaltungsrat des „Pasi“, also unter den Herren, die die vielen Hunderttausende aus dem Bruttogewinn der Gesellschaft beziehen, sitzen zwei hohe Beamte des Postministeriums, also wie man annehmen kann, Herren, die vom Postminister gehört werden, ehe er seine Beschlüsse faßt. Es sind dies der Ministerialdirektor Gadowski, der Abteilungsdirektor Franczowski und, um die Sache zu vervollständigen, auch der hohe Beamte des Finanzministeriums Sienkiewicz! Diese drei Herren befanden sich auch unter den Personen, die im Jahre 1922 den jetzt als so schädlich empfundenen Vertrag mit der „Pasi“ abschlossen. Man kann sich denken, wie aufregend die Enthüllung des „Robotnik“ auf die öffentliche Meinung, und vor allem auf die Telephonanschlußbesitzer gewirkt hat. Es wäre also erwünscht, daß so rasch wie möglich eine offizielle Aufklärung erfolge, oder daß man sich an die Parole der Matrevolution erinnere: Sanierung des öffentlichen Lebens!

Vor Eröffnung der internationalen Wirtschaftskonferenz.

Eine Konferenz des polnischen Delegierten Glimic.

Warschau, 27. April. (Pat.) Am Dienstagabend fand beim Außenminister eine Pressekonferenz statt für Vertreter der gesamten polnischen Presse, auf der Herr Glimic die Anwesenden über die Vorbereitungsarbeiten der polnischen Delegation zur internationalen Wirtschaftskonferenz in Genf unterrichtete. Das Programm der Konferenz umfaßt eine ganze Reihe lebenswichtiger Fragen, die vom Vorbereitungsausschuß und vom Sekretariat des Völkerbundes vorbereitet worden sind. Die wichtigsten Fragen, um die sich die Debatten der Konferenz bewegen können, sind Fragen, die jegliche Restriktionen und beschwerlichen Reglementationen betreffen, auf die der internationale Warenaustausch stößt. Die polnische Delegation hat viel Zeit und Mühe einer entsprechenden Vorbereitung zu allen Fragen, die auf der Tagesordnung stehen, gewidmet. Neben einer Reihe von Vorschlägen wurden viele Kommissionsfragen abgehandelt, an denen Sachverständige teilnahmen, und angestrengte Arbeit ist auch in einer Reihe von Unterkommissionen geleistet worden. Der Standpunkt der polnischen Delegation ist von den Bedürfnissen des polnischen Wirtschaftslebens diktiert und ein Resultat seiner wirtschaftlichen Struktur, die darauf hinausläuft, daß wir als ein Staatsorganismus und vorübergehendem agrarischen Charakter mit einer Wandlungstendenz zu einem Industriestaat, einzuweisen ein zu gleichen Teilen agrarischer und industrieller Staat sein müssen. (!) Man darf sich nicht der Täuschung hingeben, daß eine so zahlreiche beschickte Konferenz mit einem so großen Arbeitsprogramm folglich zu realen Resultaten kommen könnte. Das wird um so schwieriger sein, als die einzelnen Länder nicht von eigentlichen Delegationen vertreten sein werden, sondern von Delegierten, die die verschiedensten sozialen Schichten und Gebiete des Wirtschaftslebens vertreten. Die Beschlüsse der Konferenz können also die einzelnen Regierungen nicht verpflichten. Die Konferenz wird gezwungen sein, sich nur auf Vorschläge zu beschränken. Jedenfalls ist die Bedeutung der Konferenz sehr groß, und die Konferenz wird eine Art neuer Aera in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen bedeuten, weil sie die Möglichkeit gibt, daß sich die Führer des Wirtschaftslebens in allen seinen Erscheinungen gegenseitig näher kennen lernen. Ferner wird die Bildung bestimmter permanenter Körperschaften herbeigeführt werden, in denen schon realere Vorschläge zu bearbeiten sind, die die größten Nöte der Wirtschaft der einzelnen Völker, als auch der gesamten Weltwirtschaft betreffen werden, um zu endgültigen Resultaten zu führen.

Genf, 27. April. (Pat.) Die Schweizer Telegraphen-Agentur gibt folgendes bekannt: „Bisher haben 36 Staaten ihre Teilnahme an der internationalen Wirtschaftskonferenz, die hier am 4. Mai beginnt, angemeldet. Erwartet wird auch die Teilnahme Brasiliens und Argentiniens. Außerdem werden auf der Konferenz vertreten sein: die internationale Handelskammer in Paris, der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes, das Internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom und die Internationale Vereinigung der Kooperativen. Die Tagesordnung der Konferenz beruht auf zwei Teilen zusammen. Der erste Teil hat allgemeinen Charakter. Es handelt sich hierbei hauptsächlich um die Prüfung der gegenwärtigen Wirtschaftslage und um die Suche nach den besten Mitteln zur Überwindung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten und zur Vermeidung von Konflikten. Der zweite Teil der Tagesordnung teilt sich in drei Gruppen von ganz speziellem Charakter.“

Die Sowjetunion nimmt an der Weltwirtschaftskonferenz teil.

Genf 27. April. (R.) Es scheint sich zu bestätigen, daß die Sowjetregierung zwar nicht offiziell aber offiziös noch einmal zur Teilnahme an der Weltwirtschaftskonferenz bewegt worden ist. Aus bestimmten Gründen wird angenommen, daß sich die russischen Vertreter zunächst als Beobachtungsgruppe nach Genf begeben haben, um zu sehen, welche Gespräche mit der Sowjetunion zu machen sind, ohne für den Gang der Konferenz irgend welche Verantwortung übernehmen zu müssen.

Wie die Juden über Polen denken.

Senator Dr. Rothenstreich an Herrn Glabinski.

Der Senator Dr. Rothenstreich antwortet auf das von Prästigerwürstlichen tiefende Elabrat des Professors Glabinski im „Nasz Przegląd“ mit folgenden Darlegungen: „Herr Glabinski wirft mir vor, ich hätte geraten, daß Polen auf dieselben Anleihebedingungen eingehen solle, unter denen Deutschland Anleihen erhielt. Man wird schwerlich annehmen, daß Herr Glabinski nicht den ganzen Artikel gelesen hat. Aber es ist so. Denn wenn er den ganzen Artikel gelesen hätte, dann hätte er nicht seinen Brief geschrieben, denn es ist in dem Artikel nicht nur von Deutschland bzw. vom Dawes-

plan für Deutschland, sondern auch von Belgien die Rede. Es ist doch bekannt, daß Belgien ein Siegerstaat ist und trotzdem auf einen modifizierten Dawesplan eingegangen ist, der ihm eine Finanzkontrolle auferlegte. Trotz der geradezu erniedrigenden Bedingungen von Seiten des angelsächsischen Kapitals, nahm der Vertreter Belgiens, kein Jude, als Vertreter eines nicht gebildeten Staates, sondern eines Siegerstaates, die vom Auslandskapital diktierten Bedingungen an, obwohl sie von der französischen Presse für beispiellos erklärt wurden. Die belgische Regierung ist auf weit schwerere Bedingungen eingegangen als Polen, nicht etwa deshalb, weil es unter dem Einfluß jüdischer Senatoren gestanden hätte — ich glaube, im belgischen Parlament gibt es keine Juden —, sondern deshalb, weil der rein arische Finanzminister in Belgien, der, wenn ich nicht irre, Katholik ist, eine stabilisierte Anleihe unter wirklich schweren Bedingungen lieber mochte, als eine nichtstabilisierte Valuta.

Herr Glabinski wird sich auch gewiß erinnern können, daß Belgien neben den schweren Bedingungen, die vielleicht das Prestige des belgischen Staates verletzten, auch noch auf andere Bedingungen eingehen mußte, nicht unter dem Einfluß von Juden, sondern als Siegerstaat mit fester Staatstradition, dessen Finanzleute sich europäischen Rufes erfreuen. Es ist wahr, daß Polen in glücklicherer Lage ist, daß es ein ausgeglichenes Budget und eine stabilisierte Valuta hat, aber Belgien hatte in der Zeit, da es sich um die Anleihe bemühte, Noten im Werte von ungefähr 42 Dollar pro Kopf im Umlauf. Wir haben aber schon heute eine passible Zahlungsbilanz und eine immer schlechtere Handelsbilanz, nicht infolge des Imports von Maschinen und Rohstoffen, sondern von Lebensmitteln und wegen der verzerrten Ausfuhr. Von dem Mangel an Krediten und dem geringen Geldumlauf will ich erst gar nicht reden. Und wenn die Bedingungen für uns besser sind, als für Belgien, dann verstehe ich gar nicht, weshalb wir nicht zugreifen sollten. Herr Glabinski hat meinen Artikel nicht verstanden oder nicht verstehen wollen. Ich habe gar nicht geraten, daß die Regierung auf die Bedingungen der Dawesanleihe für Deutschland eingehen sollte, sondern ich schrieb nur, daß der Dawesplan ein Muster und keine Grundlage für die polnische Anleihe wäre. Herr Glabinski weiß doch sehr wohl, daß die Amerikaner, wenn sie einmal einen Sanierungsplan für einen Staat ausgearbeitet haben, in dem Rahmen eines solchen Planes Sanierungspläne für andere Staaten aufzunehmen. Die Bedingungen für Sanierungsanleihen sind für alle Staaten schwer, ganz gleich, ob es sich um Sieger oder um besiegte Staaten handelt. Polen ist ein Siegerstaat, und doch haben wir bisher unsere Obligationen auf den Weltmärkten nicht plazieren können. Nicht ohne Schuld ist dabei die Wirtschaftspolitik aller bisherigen Regierungen, die Sie und Ihr Klub unterstützten. Obwohl Sie, Herr Professor Glabinski, eine Exterminationspolitik gegen uns auch als Kultusminister getrieben haben (das berühmte Rundschreiben über den Numerus Clausus), haben wir in unseren Reden den Regierungen, die Sie geschaffen hatten, gut geraten, weil bei uns das Staatsinteresse überwiegt. Leider waren Sie und Ihre Regierungen taub gegen unsere Ratsschläge und haben das Land an den Rand des Abgrundes geführt. Es gab eine Zeit, da eine große Anleihe für Polen fast vollzogene Tatsache war, als die Regierung Baderewski sie nicht wegen eines Dawesplanes ablehnte, den es damals noch nicht gab, sondern deshalb, weil das Anleihekonstruktum sich aus Juden zusammenfügte. Das sollte eine große Anleihe von 250 Millionen Dollar sein. Diese Anleihe hat man nicht mit Rücksicht auf die Souveränität des Staates, sondern mit Rücksicht auf das Prestige des Fürsten Lubomirski, des Washingtoner Vertreters Polens, verworfen.

Wenn die Anleihebedingungen jetzt schwerer sind, dann nicht deshalb, weil die jüdischen Senatoren daran schuld wären, sondern deshalb, weil Sie das Prestige der Partei mit dem Prestige des Staates gleichgestellt haben. Der Staat, das sind wir, haben Sie immer verkündet, und Sie verkünden es noch, Polen aber ist als Siegerstaat immer ärmer geworden. Praktische Völker, die ein reales Leben führen, nehmen schwere Bedingungen an, weil sie ihren Staat wirtschaftlich heben wollen. Denn sie wissen, daß nur der Staat Bedeutung hat, der wirtschaftlich wieder aufgebaut ist. Wir sind weit davon entfernt, der Regierung zu raten, daß sie ähnliche Bedingungen, wie sie in der Dawesanleihe für Deutschland liegen, annehmen sollte. Wir raten ihr nur, daß sie die Anleihe nicht wegen gewisser Forderungen des Auslandskapitals ablehnt, wenn diese Forderungen auch schwer sind, denn ohne eine Anleihe wird sich Polen nicht so schnell wieder aufbauen. Wir sehen, daß unser westlicher Nachbar dank der Staatsanleihe sich wirtschaftlich wieder aufgebaut hat, und daß nach dieser Anleihe Auslandskapitalien nach Privatunternehmen zu strömen begannen, so daß die Privatanlagen im vergangenen Jahre 67 Prozent der Auslandsanleihe betrugen. Durch das Einströmen fremder Kapitalien ist das

Volkseinkommen in Deutschland gestiegen, so daß die Deutschen sogar schon mit Rumänien über eine Anleihe für die rumänische Regierung verhandeln. Da wir den Wunsch haben, daß Polen nicht weiter in Not leben soll, raten wir der Regierung, daß wir auf gewisse Bedingungen der Amerikaner im Namen des Wohls und der Entfaltung des Staates eingehen. Wir wissen, daß Polen nur dann politisch stark sein wird, wenn es wirtschaftlich reich ist. So denken die Juden über Polen, Herr Glabinzki.

Deutschland der Wohltäter Polens.

„Nach Preußen trachtet jeder gern zu kommen.“

In der letzten Nummer des „Piaſt“ finden wir eine kleine Skizze unter dem Titel „Wer erhärmt sich der Not auf dem Lande“, die so charakteristisch für die Beziehungen Polens zu Deutschland ist, daß wir sie ungekürzt wiedergeben. Es heißt da: „Die Gemeinde Doby erhielt ein Kontingent von 8 Saisonarbeitern für die Emigration nach Preußen zugesprochen. Der Dorfschulze kündigte an, daß jeder, der sich nach Preußen für Feldarbeiten anwerben lassen wolle, eine Photographie beifügen müsse. Sehr viele befragten sich daraufhin Lichtbilder, unter ihnen gab es auch Bauern, die 18 Joch Feld und mehr besaßen, denn nach Preußen trachtet jeder gern zu kommen. Am angekündigten Tage sammelten sich vor der Bezirkshauptmannschaft in Doby ganze Scharen von Menschen an, so als ob eine Emigrationskommission einberufen wäre. Der Beamte der Abteilung für Stellenvermittlung suchte jedoch nur die stärksten und „festesten“ Leute aus, während doch die Erfahrung lehrt, daß gerade die mageren und schwächlichen die größte Not leiden; es wäre also notwendig gewesen, diese in erster Linie zu berücksichtigen. Da der Beamte sich mehrmals irrte, wurden nach Preußen Bauern angeworben, die drei und mehr Joch Feld hatten, während arme Schlucker, deren Eigentum ein Seidam bildete, zu Hause bleiben mußten. Diese Bauernbesitzer hatten zu der Enttäuschung noch den Schaden, denn das Lichtbild und die übrigen Spezies erleichterten sie um 4 Bloth. Was sollen nun diese armen Schlucker, die nach Tausenden zählen, anfangen? Das Leben können sie sich nicht nehmen, denn das ist Sünde, stehlen dürfen sie nicht, betteln auch nicht, denn das ist eine Schande und wird mit 14 Tagen Arrest bestraft. Man muß endlich die Grenzen des Staates öffnen, denn so wie es jetzt ist, kann es länger nicht bleiben. Das polnische Dorf ruft mit mächtiger Stimme nach Arbeit und Brot. Deutschland war in diesem Jahre der Wohltäter von 50 000 polnischen Saisonarbeitern.“

Der Zank um die Feiern am 3. Mai.

Die Patrioten im Konflikt.

Die Stimmung unter den polnischen Parteien Posens vor der Feier des 3. Mai ist ähnlich der, wie sie zurzeit des ersten Posener Aufenthalts des jetzigen polnischen Staatspräsidenten gewesen ist. In Spiegel dieser Stimmung sind Auslassungen der einzelnen Posener Mäſter über die Festvorbereitungen. Der „Kurjer Posański“ zieht dabei dieselben Saiten auf wie damals und hat damit eine starke Gegnerſchaft des „Dziennik Posański“ heraufbeschworen, der in letzter Zeit auch in anderen Fragen nicht in gleicher Linie mit den Nationaldemokraten schreitet. Er hält das Betragen der Nationaldemokraten für unziemlich und rügt es in folgendem Artikel:

„Es naht der Tag der Feier des 3. Mai, der Tag der bürgerlichen Eintracht, den uns die Geschichte überliefert hat, daß wir ihn in Ehren halten sollen. Im ganzen Lande finden an diesem Tage Feiern statt. Wir müssen wissen, daß das Protektorat der Staatspräsident übernommen hat. Auch Posens bereitet sich darauf vor, den Tag würdig zu begehen. Wir haben aber mit Mühsal auf die einheitliche Nationalfront, der Großpolen freies Ausdrück verleiht, im Zusammenhang mit den Vorbereitungen auf peinliche Mißverständnisse hingewiesen, die sich aus der Lattik und den unheilbaren Tendenzen des Nationalen Volksverbandes und seines Organes, des „Kurjer Posański“, ergeben haben. Dieses Blatt hat es ähnlich, wie es während des Aufenthalts des Staatspräsidenten in Posens war, für angebracht gehalten, mit einer Reihe von Einwänden aufzutreten. Um die Kultur zu erkennen, welche bürgerliches und staatliches Gleichgewicht diese Einwände darstellen, genügt es, folgende Ausführungen des Blattes wiederzugeben: „So wie sich die Dinge entwickeln, steht es danach aus, als ob wir am Tage des 3. Mai Feiern und Umzüge haben sollten, die von der Zivilbevölkerung und ihren zahlreichen Verbänden organisiert sind und unabhängig davon Feiern und Umzüge des Militärs mit Teilnahme des „Strzelec“.“

Und dann weiter folgende ironisch gefärbte Wendung: „Das gute Verhältnis zwischen der Bevölkerung und dem Militär, das zur Festigung der Grundlagen unseres Staatswesens so nötig ist, verlangt es, daß die Militärbehörden Verständnis haben für die Denkmalsart unserer Bevölkerung, und daß auf der anderen Seite die Bevölkerung sich davon Rechenschaft gibt, daß die höchsten Militärbehörden das tun, was ihnen die vorgesetzten Behörden zu tun gebieten.“

Zum Schluß eine nicht minder versprechende Widerspiegelung des Gleichgewichts an publizistischer Mäßigung: „Unsere nationalen Organisationen bereiten zum 3. Mai einen großen Umzug vor, an dem wir alle in feierlichster Stimmung teilnehmen werden. Aber mit dem „Strzelec“ gehen wir nicht in einem Glibbe. Trotzdem bedeutet das nicht, daß unser heiliges Verhältnis zum Heere eine Schwächung erfahren sollte.“ Wir geben die suggestivsten Momente aus den Darlegungen des Organes des Nationalen Volksverbandes wieder. Das zitierte Blatt ist der Meinung, daß das alles die richtige Behandlung der Sache wäre, wenn nämlich doppelte Umzüge stattfinden und die höchsten Militärbehörden das tun, was ihnen die vorgesetzten Behörden gebieten, und daß die Ortsbevölkerung davon wissen sollte.“

Und dann die weiteren Auslassungen über die Vorbereitungen und das herliche Verhältnis zum Heere: „Der Standpunkt der ganzen großpolnischen Bevölkerung dem „Strzelec“ gegenüber ist bekannt. Wir haben das in letzter Zeit wiederholt zum Ausdruck gebracht. In der Ausgabe vom 6. d. Mts. schrieben wir ausdrücklich, daß die „Strzelec“-Organisation in den Weßländern keine Daseinsberechtigung habe, weil die Ortsbevölkerung in militärischer Hinsicht in ausreichender und einheitlicher Weise organisiert ist. Das ist unsere Stellungnahme in dieser Frage, und solche Meinung herrscht auch unter der gesund denkenden Bevölkerung unseres Landes.“ Die Auslassungen des Organes der „grundtätigen Opposition“ werden unnötige Disharmonie und putzigen die Gemüter auf. (Das hat das Blatt seit jeher getan. Red. „Pos. Tagebl.“) So war es während des Aufenthalts des Staatspräsidenten in Posens, so ist es auch jetzt, da wir uns zur Feier des 3. Mai vorbereiten. Es ist dies eine Arbeit, die der Sache des Staates nicht zum Nutzen gereicht und es steht zweifellos fest, daß sie unsere einheitliche Nationalfront schwächt, die hier in den Weßländern so geschlossen vorgezeichnet war. Deshalb sind wir der Meinung, daß das alles eine nicht angemessene Einstellung der Dinge ist. Wer kein Maß zu wahren weiß, der soll nicht seine Stimme erheben, denn er leistet der Öffentlichkeit und der staatlichen Sache einen schlechten Dienst. Wir nehmen mit ziemlicher Gewißheit an, daß unser Standpunkt von der Mehrheit der großpolnischen Bevölkerung geteilt wird, um so mehr, als die hier aus Publizistenspflicht berührten Fragen unter der Regie der Kommunal- und Militärbehörden auf entsprechenden Konferenzen festgelegt worden sind.

Im Zusammenhang mit den Wählängern bei den Vorbereitungen haben wir uns an den Stadtpräsidenten Ratajski mit der Bitte gewandt, uns darüber zu unterrichten, welchen Stand-

punkt der Magistrat zu den geplanten Feierlichkeiten einnimmt. Der Herr Stadtpräsident hat uns folgendes erklärt: „Wir als städtische Behörde müssen dafür sorgen, daß überall und zu jeder Zeit Ruhe und Ordnung herrscht. Natürlich nimmt auch der Magistrat an den Feiern des 3. Mai teil. Wir hören die Heilige Messe im Dom, sind beim Truppenvorbeimarsch zugegen, und auch bei der Festvorstellung in der Oper. Dagegen nehmen wir nicht teil an den Feiern, die von den einzelnen Organisationen, sei es nun bürgerliche oder militärisch-erzieherischer Natur, wenngleich wir es gern sähen, daß eine so große Nationalfeier in möglichst jeder Organisation, und zwar in jeder von ihnen besonders, begangen wird. So wird sich jeder am besten die Größe und Bedeutung des Jahresfestes vergegenwärtigen können, der im Leben Polens eine so wichtige Rolle gespielt hat. Wir freuen uns, daß verschiedene bürgerliche Organisationen sich mit der Absicht tragen, interne Feiern zu veranstalten, und es ist nicht anzunehmen, daß es zu irgendwelchen störenden Mißverständnissen kommen sollte. Was nun die Teilnahme des Magistrats bzw. der städtischen Behörden an den in den einzelnen Organisationen veranstalteten Feiern betrifft, so ist sie einfach unmöglich, weil man nicht überall sein kann. Deshalb wird auch der Magistrat daran nicht teilnehmen.“

Während die „Prawda“ in die Fußstapfen der Nationaldemokraten tritt und ihnen recht kräftig beisteht, ist der „Przeglad Poranny“ noch zorniger als der „Dziennik“. Er wehrt sich besonders gegen den Vorwurf der angeblich bolschewistischen Richtung der Strzelec-Organisation. Es wäre natürlich möglich, in den Streit der Parteien eingzugreifen.

Die neuen Arbeitsgerichte.

Geringes Entzücken.

Der „Kurjer Posański“ schreibt über die Frage der Arbeitsgerichte in Polen. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat einen Verordnungsentwurf über die Arbeitsgerichte ausgearbeitet, der den sozialen Verbänden zugesandt worden ist. Vor der endgültigen Fassung der Vorlage soll die Meinung dieser Verbände gehört werden. Formell genommen ist der Entwurf eine Novellierung des österreichischen Gesetzes über die Gewerbegebiete aus dem Jahre 1896, das in veränderter Form auch auf das ehemals russische Teilgebiet ausgebreitet werden soll. Im ehemals preussischen Teilgebiet bleibt der bisherige Stand erhalten, der sich auf das preussische Gesetz von den Gewerbegebieten stützt. Da bisher keine besonderen Gerichtsorgane zur Entscheidung von Konflikten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern im ehemals russischen Teilgebiet bestanden, und weitgehende Änderungen im österreichischen Gesetz von den Gewerbegebieten vorgenommen werden, zuge das Inkrafttreten der erwähnten Verordnung einen bedeutsamen Wechsel im bisherigen Sachstand nach sich. Die Arbeitsgerichte sollen zur Entscheidung von Zivilkonflikten berufen werden, die sich aus dem Verhältnis der Arbeit und Berufslehre zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, sowie zwischen Arbeitnehmern desselben Unternehmens ergeben können.

Außer vielen Angelegenheiten soll in den Kreis der Zuständigkeiten der Arbeitsgerichte auch die Prüfung von Straftaten betreffs der Uebertretung der über den Arbeitszirkus geltenden Vorschriften gehören. Die bisher im ehemals österreichischen und preussischen Teilgebiet bestehenden Gewerbegebiete hatten diese Kompetenz nicht. Auch das neue deutsche Gesetz steht diese Kompetenz für die Arbeitsgerichte nicht vor. Die Arbeitsgerichte sollen sich aus einem Vorsitzenden, der richterlich gebildet sein muß, und Assessoren zusammensetzen, die vom Arbeitsminister im Einvernehmen mit dem Justizminister aus der Mitte von Kandidaten berufen werden sollen, die von den Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer vorgeschlagen werden. Das Verfahren vor den Arbeitsgerichten soll schnell und billig vor sich gehen. Die erste Gerichtsinstanz soll binnen drei Tagen nach Erhebung der Klage stattfinden. In Konflikten, die Werte bis zu 100 Bloth betreffen, soll das Arbeitsgericht endgültig entscheiden. Wenn es sich um größere Summen handelt oder um Straftaten, steht die Berufung an das Bezirksgericht frei.

Eingaben an die Bezirksgerichte sollen nach dem Entwurf Gehörfreiheit genießen. Sondernar muß das Verbot erscheinen, daß die Parteien vor den Arbeitsgerichten nicht von Rechtsanwälten vertreten werden dürfen. Art. 21 des Entwurfs lautet: „Die Parteien werden in zivilen Angelegenheiten durch ihre Verwandten vertreten, durch Personen, die demselben Berufe angehören oder durch Mitglieder der betreffenden Berufsvereinigungen.“ Von welchen Rücksichten sich das Arbeitsministerium dabei leiten ließ, entzieht sich unserer Kenntnis. Die Exekution von Arbeitsgerichtsurteilen wird nach den allgemeinen Vorschriften durchgeföhrt, die in den Teilgebietsgesetzen enthalten sind. Gewisse Zweifel weckt die Bestimmung des Entwurfs, die den Justizminister, sowie den Arbeits- und Wohlfahrtsminister ermächtigt, im Wege einer Verordnung die sachlichen Zuständigkeiten der Arbeitsgerichte auf Arbeitsangelegenheiten zu erstrecken, die in der Verordnung nicht angeführt sind. Wir sind der Ansicht, daß zuvor die Meinung der interessierten Institutionen und Vereinigungen eingeholt werden müßte, wie es vor der Einführung der Arbeitsgerichte in den einzelnen Bezirken der Fall sein soll. Nach den Stimmen der öffentlichen Meinung zu urteilen, hat der Entwurf niemandes Entzücken hervorgerufen. Vor allen Dingen muß der Einwand erhoben werden, ob es nicht richtiger wäre, in jedem Bezirke einige Friedensgerichte auszuföhren, die ausschließlich Arbeitskonflikte zu erörtern hätten.“

Heße gegen Danzig.

Ein Artikel der „Gazeta Gdańska“.

Die in Danzig erscheinende polnische „Gazeta Gdańska“ hat von jeher ihre Aufgabe darin betrachtet, in einer außerordentlich rohen und gehässigen Weise gegen Danzig zu heßen. Das tut sie auch neuerdings wieder, und sie scheint damit bemüht zu sein, jede Atmosphäre der Verständigung, die in den Verhandlungen und Beratungen zwischen den beiderseitigen Regierungen immer erneut herzustellen versucht wird, in der rüdesten Weise zu stören. Die „Gazeta Gdańska“ — dieselbe, die seinerzeit vor Aufrichtung des Freistaates Danzig die denkwürdigen Worte schrieb, daß die Danziger Wälder wohl gerade noch so viel Breiter hergeben könnten, die Danziger einzufahren — hat neuerlich in einer ganzen Reihe von Artikeln den gleichen Ton des Hatzgesanges wieder aufgenommen und läßt keine Gelegenheit vorbeigehen, ihr von diesem Hatz entstelltes Angeſicht zu zeigen. Daß es in ihren Artikeln dabei reichlich unlogisch hergeht, kümmert sie nicht. So weist sie in ihrem jüngsten Artikel „Danziger Fragen“ in ihrer gestrigen Nummer zum Beispiel darauf hin, daß „in Danzig heute verschiedene Vereine daran arbeiten, daß kein Pole in Danzig dem Polentum verloren geht“. Sie zählt als solche Vereine auf z. B. den Schulverein, die Akademische Bruderschaft, den Sokol, den Verein der Aufständischen und Krieger „und viele andere“, und sie sagt, „wie lebhaft gearbeitet werde, könne man an der Zahl der Vereine, jetzt ungefähr 50 in der Freien Stadt, erkennen“. Diese Zahl der Vereine, gerade doppelt so viel, als wir neuerlich anführten, ist eigentlich der beste Beleg dafür, wie ungehindert und friedsam die Polen in Danzig sich entfalten können. Man sollte meinen, daß dieser Zustand nicht eine Beschwerde, sondern im Gegenteil eine Befriedigung rechtfertige. Bei der „Gazeta Gdańska“ verfahren sich die Dinge allerdings immer in's Gegenteil.

So stellt sie auch zunächst hochbetrübt fest, daß „unter der Leitung des sehr opferwilligen beweglichen Vorsitzenden der Danziger Eisenbahndirektion, Czarnowski, mit Hilfe des außerordentlich tätigen Direktors des polnischen Gymnasiums, Augustowski, sich alles, was dem Schulverein unterliege, von Grund auf entwickele“. Nachdem sie dies festgelegt hat, prägt sie den folgenden unglaublichen Satz: „Hier (in Danzig) strecken sich

die deutschen Taten nach unserer Gurgel, hier hat sich der ganze germanische Drang nach dem Osten konzentriert. Hier müssen auch wir alle unsere Arbeit konzentrieren und den Kampf auf Tod und Leben aufnehmen.“ Nachdem sie diese demagogische Forderung aufgestellt hat, geht sie dazu über, zum Wohlfahrt aller Danziger deutschen Firmen aufzufordern und dann folgende Ausführungen an die polnische Regierung zu richten, die für ein in Danzig erscheinendes Blatt wohl das Unerhörteste darstelle, das man sich denken kann. Das Blatt sagt:

„Die polnische Regierung muß ihre bisherige Richtung in der Danziger Politik einer gründlichen Revision unterziehen. Das Programm der Verständigung und des guten Willens hat auf der ganzen Linie versagt und hat den Danziger Zwerg geradezu bis zur Manie ermutigt. Man muß eine Politik der starken Hand und der unerbittlichen Rücksichtslosigkeit einschlagen. Schon allzu lange verhöhnt Danzig das Ansehen des polnischen Reiches. Es ist Zeit, jetzt an die Rute zu denken. So lange die vollständige Durchföhung sämtlicher polnischer Rechte nicht Tatsache geworden ist, so lange muß Polen die Rute schwingen. Mag der Danziger schreien, mag er brüllen, wird sich schon allmählich beruhigen und dann artiger werden. Unser Marschall Pilsudski wird ihn schon zu zähmen wissen, und wenn er auch mit der Peitsche knallen müßte. Er kann das tun. Er hat die Macht dazu. Dreſche, Dreſche, Herr Marschall, nach deiner Art! Dieses Argument werden die Danziger verstehen, denn sie haben sich daran gewöhnt.“

Wir wollen die Bedeutung der „Gazeta Gdańska“ und ihres unflätigen Tones gewiß nicht überschätzen, so sagen die „Danz. Neuesten Nachrichten“ dazu. Aber gewiß ist immerhin, daß solche unerhörten Beleidigungen gegen Danzig die schmerzlichen Aufregungen in der Bevölkerung hervorrufen müssen. Wir sind überzeugt, daß die Meinung dieses Blattes nicht die Billigung der polnischen Regierung und ihrer Behördenvertretung in Danzig hat. Doch ist das immerhin ein schwacher Trost gegenüber den Gefährdungen der öffentlichen Stimmung, die durch ein solches Verhalten der „Gazeta Gdańska“ herbeigeföhrt werden. Die Danziger Delegation sollte die Ueberlegung dieses eigenartigen Artikels, der ein Dokument unbeherrschbaren Hasses und ein Moment der bewußten Störung aller freundschaftlichen Beziehungen darstellt, einrahmen und über den Verhandlungsstisch des Völkerbundesrates in Genf als dauerndes Reliquat placieren, welche unverantwortlichen Kräfte sich in Danzig um die Entzündung ewigen Unfriedens bemühen.

Republik Polen.

Um die Einberufung des Sejm.

Der Vizepremier hielt gestern abend mit dem Premier Pilsudski eine Konferenz ab, die sich bis über Mitternacht hin zog. Besprochen wurde die Angelegenheit der Einberufung des Sejm und eines Dekrets des Staatspräsidenten über die Einberufung einer außerordentlichen Konferenz zur wichtigen Beschlußfassung in der Frage der Bekämpfung von Uebergreifen in den Staatsunternehmen.

Die neue Richterpragmatik.

Dem „Kurjer Posański“ wird aus Warschau gemeldet: In den Richterkreisen spricht man davon, daß anläßlich des 10jährigen Bestehens des polnischen Gerichtswesens im Oktober ein Dekret über die neue Richterpragmatik und das neue Gesetz über das Strafverfahren veröffentlicht werden sollen.

Um Sowjetrußland.

Anfang Mai soll der Geſandte Patel von Moskau nach Warschau kommen. Seine Warschauer Reise soll den Abschluß des ersten Stadiums der Verhandlungen mit den Sowjets über den Abschluß eines Garantievertrages bilden.

Um die Erhöhung der Beamtengehälter.

In Finanz- und Beamtenkreisen soll man sich die Frage stellen, ob die Erklärung des Vizepremiers Bartel über die Anknüpfung einer Erhöhung der Beamtengehälter im Einvernehmen mit dem Finanzminister Czerwinski abgegeben worden ist. Der Finanzminister soll von der Erklärung des Herrn Bartels aberratig gewesen sein.

Der eiserne Besen.

Die Frage der neuen Präſidentschaft der Bank Gospodarstwa Krajowego ist noch immer ungeklärt. Der „Kurjer Posański“ will in dieser Angelegenheit erfahren haben, daß bei dieser Gelegenheit unter dem Personal eine kleine Säuberung mit dem eisernen Besen geplant sei. Das Blatt spricht von einer Kandidatur des Generals Gorecki neben den Kandidaten Stecki und Steskowicz.

Verzögerung der Slowacki-Feierlichkeiten.

Der Termin der Slowacki-Feierlichkeiten ist verschoben worden. Ursprünglich war der 10. Juni in Aussicht genommen. Die Verzögerung auf das Monatsende ist deshalb geschehen, wie der „Kurjer Posański“ meldet, um der Schuljugend eine rege Teilnahme zu ermöglichen.

Um die ukrainische landw. Hochschule.

Der „Kurjer Posański“ bringt folgende Warschauer Meldung: Die Minister Dobrucki und Riezabyszowski verlassen Warschau, um eine Besichtigung des Lyzeums von Krzemienow zu unternehmen. Dieser Reise wird große Bedeutung beigegeben, im Zusammenhang mit der ukrainischen landwirtschaftlichen Hochschule im tschechischen Podiebrady unterzubringen, die sie nach Polen zu verlegen beabsichtigen.

China.

Einführung eines außerordentlichen Gerichtshofes in Peking.

London, 27. April. (R.) Nach einer Meldung der „Times“ aus Peking ist für den Protest gegen die in den sowjetrussischen Konsulatsgebäuden verhafteten Personen ein besonderer militärischer Gerichtshof eingesetzt worden. Die Verhandlungen werden beginnen, sobald das Beweismaterial zusammengestellt ist.

Beendigung des europäischen Kuomintang-Parteitag.

Paris, 27. April. (R.) In Paris ist gestern der 6. Kongress der europäischen Delegierten der Kuomintangpartei zu Ende gegangen. Der Generalsekretär des Pariser Exekutivkomitees gab die letzten Erklärungen ab, die eine Vertrauensstimmung zwischen den kommunistischen und nationalistischen Parteien herbeiföhren. Er sagte: Zwischen den kommunistischen und nationalistischen Parteien besteht eine vollkommene Eintracht. Er war unermüdlich. Tschangtsaiſche Sowjetpropaganda unterläßt, die manches gemeinſam mit unseren Bestrebungen hatte, aber dies Experiment ist unabhängig von uns gewesen. Wir kämpfen für die Unabhängigkeit Chinas und für die Aufhebung der ungleichen älteren Verträge. Der Gedanke an einen Konflikt mit den europäischen Mächten liegt uns vollkommen fern. Die Kuomintangpartei ist national. Die demokratischen Grundgesetze sind nicht die von Karl Marx und Lenin. Wir haben keine Treue geschworen und Vertrauen zu Tschangtsaiſche.

Bolschewistische Ordenmanie.

(Von unserem russischen Mitarbeiter.)

Selbst in dem Land, wo man den rücksichtslosen Mut gehabt und bewiesen hat, alles Uebel-Imme über Bord zu werfen, in dem aus der Zeit des Zaren auch unter den gänzlich veränderten Verhältnissen wieder einzuführen. So hat die Sowjetregierung beispielsweise das Schnapsmonopol übernommen, das seit der Revolution stets der Regierung angeeignet worden war. Neuerdings sind es Orden und Titel, worin man sich beschäftigt. Napoleon, der ein Menschenkenner war, pflegte zu sagen, daß man die Menschen mit Hilfe von emulierten Knöpfen und Seidenbändern regieren könne. Auch die Bolschewisten haben sich der Wahrheit dieses Satzes nicht verweigern können. Sie haben, wenn auch in veränderten Maße, die Ordenwesen wieder eingeführt und dadurch die Herrschaft des Napoleonischen Ausdrucks bestätigt. Lenin entwerft immer die Ordensabzeichen des Heiligen Georg, der Heiligen Anna, des Heiligen Stanislaus von der Brust der Würdenträger des Zaren, nicht nur, weil sie ein Zeichen kaiserlicher Güte sind, sondern hauptsächlich deshalb, weil, wie er meinte, die Orden ein Symbol bürgerlicher Eitelkeit und Oberflächlichkeit seien. Der Kommunismus, der seines Namens würdig sei, so führte Lenin weiter aus, müsse für seine Idee leben und sterben, ohne sich um die Verleihung von Medaillen und Orden zu kümmern. An Stelle von Medaillen und Orden müsse ihm das Genügen, daß er seine Pflicht treu erfüllt habe.

Über schon während des Bürgerkrieges erschien eine Verordnung des Sowjetkongresses, wodurch der „Orden der Roten Fahne“ gegründet wurde. Es zeigte sich nämlich, daß die bolschewistischen Krieger allein nicht ausreichten, um den Ehrgeiz der Soldaten der Revolution aufzufächeln. Die Sowjetregierung hat bei der Einführung der Orden nicht nur die bürgerlichen Gesichtspunkte der Anspornung übernommen, sondern die Ordensabzeichen bis in die kleinste Einzelheit nachgeahmt. Der alte zaristische Orden — der Orden der Roten Fahne — hat überlassen, genau wie der zaristische Sankt-Georgs-Orden. Je größer die Verdienste des Ordensinhabers sind, um so breiter entfaltete sich die rote Fahne des Ordensabzeichens auf seiner Brust. Man kann aber der menschlichen Eitelkeit nicht schmeicheln, ohne Verlangen nach noch größeren Zugeständnissen zu erwecken. Der Orden der Roten Fahne geschaffen worden war, verleiht auch die Zivilisten eine Auszeichnung. So wurde der „Arbeitsfahne“ gegründet. Die Fabriken, so sagte Lenin bei dieser Gelegenheit, sind die Festungen des Proletariats, während die Industrie das Schlachtfeld des Kommunismus ist. Deshalb sollen die Arbeiter genau das gleiche Recht auf einen Orden wie die roten Soldaten. In der roten Armee werden später noch weitere Auszeichnungen eingeführt: Der Orden des roten Sterns (drei Klassen), der Orden des roten Halbmonds (drei Klassen), eine goldene Abzeichen für militärische Verdienste im Dienste der Revolution. Verschiedene autonome Republiken haben ihre eigenen Ordensabzeichen bekommen. Aber nicht genug damit. Die Sowjetregierung hat nach dem Vorbild der Statuten des Sankt-Georgs-Ordens auch Ehrenmittel in der Armee eingeführt. So ist die „rote Krieger“, die nichts anderes ist als die früheren Sankt-Georgs-Mittel. In der Roten Armee hatte ein Offizier oder Beamter auf der linken Seite Militär- oder Dienstorden und Medaillen, während die rechte Seite für akademische Abzeichen vorbehalten blieb. So konnte man von der Brust eines ehemaligen Beamten oder hohen Militärs seinen ganzen Lebenslauf ablesen.

Es gibt nur ein einziges Abzeichen, vor dem die Bolschewisten unüberwindlichen Abscheu haben: das sind die Epauletten. Die militärischen Grade werden auf dem Ärmel durch geometrische Figuren angezeigt. Die Soldaten behaupten aber mit aufweisen, sich den Schultern zu nähern. Noch vor kurzem haben die Befehlshaber der roten Armee an den Kriegskommissar ein Schreiben gerichtet mit der Bitte, die Epauletten wieder einzuführen. Die Sowjetregierung mußte gerade dem Heere gegenüber ein Zugeständnis nach dem anderen machen. Kenner behaupten, daß in der roten Armee der Geist des Zarenheeres wieder Man trifft wieder Offiziere und Mannschaften, die in klingenden Sporen und rasselnden Säbeln großes Vergnügen bei einer Beratung der Generalität der Kavallerie erlärten über berühmte Bubenn selbst, es sei an der Zeit, den Offizieren und Reitern schöne Uniformen und Abzeichen zu geben. Die Regimenter der roten Armee führen manchmal klingende Namen, die an die früheren Regimentsbezeichnungen erinnern. So gibt es ein Regiment der „roten Fahne“, eine Division „Blut und Eisen“, und wie die ausländischen Prinzen tagend an Regimentsinhabern ernannt wurden, wird hervorgerufen ein kommunistischer anderer Länder dieser Ehren. Ein deutscher Kommunist ist zum Beispiel „Roter Ehrensoldat des 67. Regiments“. Der französische Kommunist Moran ist Roter Ehrenkrieger im 68. Infanterie-Regiment. Der

Regier-Union ist Ehrenmitglied der ukrainischen Militärakademie.

Es ist bekannt, daß auch Künstler mit Ehrentiteln ausgezeichnet werden. Früher gab es Kammerjäger, heute Volkskünstler und Volkschauspieler. Schalljapin ist erster Volkskünstler geworden. Lunatscharski hat vor kurzem die Moskauer Spätmacher Vin und Bom mit dem Titel „Volksclown“ ausgezeichnet. Da das Wort Genosse immer mehr durch die Bezeichnung „Grafshant“ — Bürger — (nicht im Sinne von Bourgeois, sondern von „citoyen“ der französischen Revolution) verdrängt wird, wird man also Herrn Vin als Bürger Volksclown zu begrüßen haben.

Aus Stadt und Land.

Donnerstag, 27. April.

Neue Lohngruppen der Invalidenversicherung für die Landarbeiter.

Die Landesversicherungsanstalt (Ubezpieczalnia Krajowa) bittet uns, folgendes bekanntzugeben:

„Infolge der Erhöhung des Wertes der Naturalleistungen durch das Posener Bezirksversicherungsamt gelten für die Landarbeiter ab 1. Mai folgende Lohngruppen in der Invalidenversicherung: Deputierte gehören zur Klasse 5 (Wochenbeitragsmarke 60 gr);

Hofgänger Kategorie 2a gehören zur Klasse 1 (Wochenbeitragsmarke 30 gr); Kategorie 2 b, 3 und 4 gehören zur Klasse 2 (Wochenbeitragsmarke 45 gr);

Saisonarbeiter Kategorie 1 gehören zur Klasse 4 (Wochenbeitragsmarke 75 gr); Kategorie 2 und 3 gehören zur Klasse 2 (Wochenbeitragsmarke 45 gr).

Es wird auch darauf hingewiesen, daß die Postämter 13wöchige Beitragsmarken in allen Klassen vorrätig haben. Die Arbeitgeber können sie bei Vierteljahrsleistungen an die Landarbeiter verwenden.

Wichtige Entscheidungen des höchsten Gerichts in Warschau über Aufwertungsfragen.

Nachdem die Aufwertungsverordnung seit nahezu drei Jahren in Gültigkeit ist, sind nunmehr verschiedene Streitfragen durch höchstgerichtliche Entscheidungen geklärt worden. So hat das höchste Gericht in bezug auf § 40 der Verordnung (angenommene Zahlungen), ausdrücklich dahin entschieden, daß eine Umrechnung bzw. Aufwertung nur bei noch nicht erloschenen Rechtsverhältnissen stattfindet, und ein Gläubiger, hat er die Zahlung ohne Vorbehalt angenommen, Zugahlung des Unterzuges, der durch die Aufwertung begründet wäre, nicht mehr verlangen kann. In einem Aufwertungsverfahren, das vor einem Kreisgericht (Sąd Powiatowy) auf dem Wege der freiwilligen Gerichtsbarkeit (§ 47, Ziffer 2, 4 und 5) entschieden werden soll, sind die erforderlichen Ermittlungen von Amts wegen vorzunehmen, d. h. das Aufwertungsgericht hat von selbst über die Berechtigung von Ansprüchen auf eine 10 Prozent oder 15 Prozent überschreitende Aufwertung Ermittlungen anzustellen. Bei Gewährung einer Zahlungsfrist an den Schuldner auf Grund der §§ 30, 37 und 47 der Aufwertungsverordnung können höhere Zinsen nicht zugestanden werden, d. h. wurde dem Schuldner durch das Aufwertungsgericht Aufschub oder eine andere Erleichterung erteilt, so sind dem Gläubiger Zinsen in der Höhe, wie sie die Verordnung des Staatspräsidenten zulassen, nicht ohne weiteres zuzusprechen. Eine derartige Abweichung ist in jedem Falle genau zu prüfen und zu begründen.

Die leichte Isabell.

Operette von Hans G. Bertelt. Musik von Robert Gilbert.

Deut. Witkows, 27. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr veranstaltet der Deutsche Kulturkreis im großen Saale des Zoologischen Gartens ein Gespielt der „Deutschen Bühne Bromberg“. Zur Aufführung gelangt die Operette „Die leichte Isabell“, die eine sehr viel gespielte Neuheit ist. Karten sind zum Preise von 6, 5, 3, 50 und 2, 50 zt im Vorverkauf in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung zu haben. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der großen Nachfrage wegen die Posener Bürger sich rechtzeitig vormerken lassen. (Siehe auch Anzeige.)

Der Patriot.

Anlässlich der Posener Messe veranstaltet der Verband für Handel und Gewerbe am Donnerstag, dem 6. Mai, abends 7 1/2 Uhr im großen Saale des Zoologischen Gartens eine Festaufführung. Dazu ist die „Deutsche Bühne Bromberg“ verpflichtet worden. Zur Aufführung gelangt das Drama

„Erklärung. Dann sagte sie flüsternd: „Philipp, ich ... Ich bin ein bißchen krank.“

Er strich ihr über die Schulter, an dem Arm herunter, seine Hand blieb auf der ihren liegen. „Ich weiß es, mein Kind! Ida hat es mir gesagt. Sie ist jetzt eingeschlafen vor Uebermüdung. Doch ich bleibe hier bei dir, und du wirst wieder ruhig weiter schlafen! Nicht wahr?“

Sie hob mit langsamer, schwerer Bewegung die Hand und deckte sie über die Augen. Er sah, wie ihre Finger zitterten, und dies Zittern rann an den Armen aufwärts, teilte sich ihrem ganzen Körper mit, und plötzlich schluchzte sie auf. Er umschlang sie. „Marlene, du sollst nicht weinen! Du darfst dich nicht aufregen! ... Sei ruhig, Marlene! ... Liebe, liebe Frau ... So hör' mich doch!“ flehte er angstvoll. „Ich brauch es aus ihm hervor — ein verschüttet gewesener Strom heißer Liebe und Zärtlichkeit, die alle Dämme zerriß und überflutete.“

Und Marlene wurde ruhiger. Sie blieben beide still, sprachen nicht mehr, die Stille wurde die Brücke, die ihr Fühlen zueinander leitete. Wie traumhaft, losgelöst vom Zwang der Dinge, erlebten sie es in dieser Stunde, die nach äußerlichem Geschehen eher angetan war, sie weiter zu trennen wie bisher.

Bolter richtete sich empor, griff nach dem Glas mit dem kühlenden Getränk auf dem Nachttisch, und Marlene stützend, setzte er es ihr an die Lippen. Sie trank durstig und ließ dann aufsteigend den Kopf in die Kissen sinken.

Er nahm, auf dem Bettrand sitzend, ihre Hand. „Nun schläfst du wieder, Marlene,“ flüsterte er. „Ja,“ erwiderte sie und schloß gehorsam die Augen. Wirklich verriet ihm schon nach wenigen Minuten ihr Atmen, daß sie eingeschlafen war. Er holte sich einen Korbesselt herbei und setzte sich neben das Bett. Ab und zu erneuerte er den Umschlag auf Marlenes Stirn und fühlte nach ihrem Puls, wobei er mit Erleichterung feststellte, daß dieser allmählich ruhiger wurde.

Röst-Kaffee

in eigenen patentierten Röstern geröstet.

Kaffee Nr. 21

1 1/2 kg zt

Fest-Mischung 700

Jedem Feinschmecker bekannte

Mischung edelster Kaffeebohnen.

Höchst aromatisch und ausgiebig!

Empfehle ferner die bevorzugten Marken:			
Nr. 20	Senats-Mischung (blumig), 1/2 kg.		zt 9.00
„ 22	Maragotype Guatemala (großboon.), 1/2 kg.,		9.00
„ 19	Indische Mischung } kräftig u.	„ „	8.00
„ 23	Arabische-Moka-Misch. } arom.	„ „	7.80
„ 27	Guatemala Ia, sehr aromatisch 1/2 kg.,		7.00
„ 28	Guatemala I, „ „		6.00
„ 29	Guatemala „ „		5.60
„ 25	Haushalts-Misch. „ „		5.60
„ 14	Santos, extra prima, sehr arom.		5.00
„ 12	Santos superior „ „		4.00
„ 10	Rio „ „		3.40

Rabatt 3% bei Entnahme von 4 1/2 kg } Postpaket
2% bei Entnahme von 2 1/2 kg } franko.

Wiederverkäufer Spezialpreise!

St. Milachowski, Soznan

ul. Fr. Rajeczka 40 (narożnik ul. 27. Grudnia 1).

Kaffee-Großrösterei und Importhaus.

„Der Patriot“ von Alfred Neumann, eines der besten deutschen Dichtwerke der Gegenwart. Alfred Neumann ist für diese Dichtung mit dem Reichspreise ausgezeichnet worden. Wir verweisen von dieser Stelle aus auch auf die genauere Würdigung des Dichters in unserer Zeitung. Die Preise der Bände sind wie folgt festgesetzt: reservierter Platz 6 zt, 1. Platz 5 zt, 2. Platz 3,50 zt und 3. Platz 2,50 zt. Der Vorverkauf findet in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung statt. (Siehe Anzeige.)

Wie geht es dir.

Im „Kuj. Bot.“ finden wir einen Artikel aus Argentinien (heut. Orizaba), der von symptomatischer Bedeutung für die gefährliche und verlogene Art ist, in der dort gegen die deutsche Bevölkerung gehandelt wird. Es heißt in dem Artikel:

In unserer Stadt lebte seit jeher die deutsche Bevölkerung mit der polnischen im besten Einvernehmen. Beide Nationalitäten kannten und achteten sich gegenseitig, wie es friedlichen Bürgern geziemt, und von einem Nationalitätenhaß, wie er von einer gewissen polnischen Presse geschürt wird, war hier bisher fast nichts zu merken. Dieser Zustand ist aber einigen unverantwortlichen Hebern, deren es ja überall gibt, ein Dorn im Auge, und deshalb haben sie in letzter Zeit eine systematische Heße gegen das heilige Deutschum eingeleitet. Z irgendeinem Anlaß zu einer Heße finden diese Leute ja immer, wenn auch dabei die Wahrheit auf den Kopf gestellt wird. So erschien vor etwa zwei Monaten im „Znamien“ ein Brandartikel gegen einen in der Nähe unserer Stadt wohnenden deutschen Grundbesitzer, der eine polnische Arbeiterin, die zwölf Jahre bei ihm bzw. bei seiner Mutter im Dienst stand, beschimpft und entlassen soll, angeblich aus dem einzigen Grunde, weil sie eine Polin ist. Man suche hier die Logik! Eine polnische Arbeiterin, die bereits zu deutscher Zeit jahrelang bei ihrem deutschen Brotherrn gearbeitet hat, wird — im Jahre 1927 — plötzlich beschimpft und entlassen, weil sie Polin ist. Und dabei beschimpft dieser Besitzer noch heute etwa 100 polnische Arbeiter! Man staunt, wie ein Blatt, das ernst genommen werden will, seinen Lesern solchen Unsinn aufzuschieben kann. Der wahre Grund der Entlassung wird natürlich verschwiegen, und der lag darin, daß die betreffende Arbeiterin der Mutter des Besitzers gegenüber, einer geachteten älteren Dame, tadellos zu werden drohte, was natürlich weder diese Dame noch ihr Sohn sich gefallen lassen konnten, ungeachtet dessen, daß wir bereits in einer sehr demokratischen Zeit leben. — Einen weiteren Heßartikel gegen die Orizabener Deutschen bringt der „Znamien“ in seiner letzten Sonntagsnummer, und zwar unter

Der Morgen war nicht mehr fern, als endlich Ida aus ihrem totähnlichen Schlaf erwachte. Sie richtete sich auf, und Bolter erblickend, unterdrückte sie mit Mühe einen erschreckten Ausruf. „Du hier, Philipp? ... Was ist denn? ... Ich bin wohl ein bißchen eingeschlafen?“

„Es scheint so,“ entgegnete er; dann setzte er, auf Marlene deutend, hinzu: „Sie schläft seit mehreren Stunden ganz ruhig. Bist du so freundlich, mich jetzt hier abzulösen? Vielleicht wacht sie bald auf ... Uebrigens brauchst du dir nicht den Kopf um irgendwelche Geschichten zerbrehen, Marlene hat mich bereits gesehen! ... Ich werde selbst morgen mit dem Arzt telefonieren!“

„Also weiß sie, daß du ...“

„Natürlich, sie weiß, daß ich im Bilde bin!“

„Ach, das macht mich froh!“ meinte Ida mit erleichtertem Aufatmen, und von dem Gefühl getrieben, ihm noch mehr erklären zu müssen, setzte sie hinzu: „Marlene ist wohl etwas verstört und fürchtet jetzt, wo sich ihre Unvorsichtigkeit so bitter bestraft hat, Vorwürfe von deiner Seite. Ich war ja gleich der Meinung, daß sie so etwas nicht dem eigenen Manne verheimlichen dürfte, aber um sie nicht noch mehr zu erregen ...“

„Ja doch! Es erübrigt sich nun, darüber noch zu reden!“ unterbrach er sie. Sie nickte zufrieden, bat ihn dann, noch ein paar Minuten hier zu warten, bis sie in der Küche frisches Zitronenwasser zurecht gemacht habe, hüllte sich fröstelnd und gähnend in ein Tuch und verschwand.

Bolter setzte sich wieder in den Korbsessel. Wie ahnungslos die gute Base in ihrer hausbackenen alt-jüngferlichen Ehrsamkeit geblieben war. Er sah in Marlenes stilles Gesicht. Gut denn, er würde nun mitspielen, war bereit, die fragwürdige Rolle, die ihm in dieser Komödie zuerkannt wurde, auf sich zu nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Das Haus am Nebelberg.

Roman von Helene Kalisch.

(Nachdruck verboten.)

Bolter, der noch immer unter seinen Fingerspitzen Marlenes flatternde Pulsschläge fühlte, hatte die Empfindung, als ströme es aus ihrer Hand heiß zu ihm über, Angst flackerte seinen Körper und dringe in sein Inneres. Angst flackerte in ihm auf und zeigte ihm, wie er mit allen Fasern an dieser Frau hing, von der er sich glaubte losgelöst zu haben, ließ ihn erkennen, daß er nie, nie in seinem Leben von ihr loskam.

Er sah sie unruhiger werden. Sie bewegte den Kopf, und ihre freie Hand tastete zuckend über die Decke. Und er noch immer umfaßt hielt, und machte eine Bewegung, als wolle sie etwas von sich fortbringen. Dabei bog sie den Kopf zurück, ihr Gesicht verzog sich wie in Schmerz oder Entsetzen, und ihr hastiges Atmen wurde zum zuckelnden Stöhnen. Quälte ein Alpdruck sie, oder war es eine Nähe, die sie bis in ihren Fieberschlaf hinein hüllte, und gegen die sie sich wehrte?

Er trat ein paar Schritte hinter das Kopfende des Bettes zurück. Vielleicht tat eine kühle Kompresse gut? Er ging zu Marlenes Toiletentisch, zog mehrere Fächer auf und fand endlich ein Batisttuch, das er in Wasser tauchte. Wieder leise an das Bett tretend, legte er es über ihre Stirn. Sie zuckte mit den Lidern, ihr Atmen wurde ruhiger, und nach einer Weile öffnete sie langsam die Augen. Ihr Blick ging an ihm hoch, das Erkennen lag darin auf und ein hilfloser, gehetzter Ausdruck.

„Philipp!“ Wie ein leises Wimmern kam es von ihren Lippen. „Er beugte sich herab. „Ja, ich bin hier, Marlene! Ruhe dich nicht!“ Sie schloß die Augen wieder, atmete mühsam und bewegte die Lippen, als suche sie nach einem Wort, einer

der bombastischen Überschrift: „Ein neuer Aufbruch des freien Deutschtums in Gniemowo.“ Diesmal handelt es sich um eine Schlägerei, die am letzten Donnerstag in dem auf dem Markt in Gniemowo amputierten Ringkämpfer zwischen den Anhängern der beiden Ringkämpferparteien entstanden ist. Der Urheber dieser Schlägerei soll, so wird dem genannten Blatte geschrieben, ein Deutscher sein. Natürlich! Wer denn sonst? — Wer der eigentliche Urheber dieser Schlägerei war, wird ungewiss, das gerichtliche Nachspiel, das diese haben wird, ergeben. Vorläufig möchten wir nur auf die strupellose systematische Verhöhnung hinweisen, die deutlich aus den Äußerungen zu ersehen ist, und die von jener Art politischer Sadisten ausgeht, die sich nur wohl fühlen, wenn sie sich ins Häufchen, denn die Leidtragenden sind dabei stets die politischen Schwächeren, in diesem Falle die Deutschen. Wann wird endlich diese unverantwortliche Heßerei aufhören?

Sonderzüge zur Posener Messe. Anlässlich der Posener Messe werden zwischen Semberg und Posen Schnellzüge 409 und 410 eingestellt. Zug 409 wird aus Semberg zum ersten Male am 30. April und zum letzten Male am 10. Mai abfahren. Abfahrt 3.45 nachm. Posen an 7.30 morgens. Der Rückzug 410 geht aus Posen zum ersten Male am 30. April und zum letzten Male am 10. Mai ab. Posen ab 9 Uhr abends. Semberg an 12.35 mittags. Die Züge fahren Wagen 1., 2. und 3. Klasse.

Fahrpreisermäßigung für aus polnischen Kurorten Heimkehrende. Wie in den vergangenen Jahren, so gewährt das Verkehrsministerium auch in diesem Jahre Vergünstigungen für die Eisenbahnfahrt an jene Reisenden, die aus polnischen Kurorten heimkehren. In solchen Fällen wird die Fahrkarte für alle Klassen nur 33 Prozent des Normalpreises betragen. Diese Vergünstigung steht allen Personen zu, die sich mindestens 15 Tage in polnischen Kurorten aufgehalten haben.

Neue Grundzüge für billige Auslandsplätze für Lehrer. Das Kultus- und Unterrichtsministerium hat neue Grundzüge für die Erteilung billiger Auslandsplätze an Lehrer festgelegt. Danach wird das Ministerium in diesem Jahre Lehrern nur in Ausnahmefällen billige Auslandsplätze zueräumen, wenn die Notwendigkeit der Auslandsreise des Lehrers amtlich nachgewiesen wird. Lehrer für fremde Sprachen, die sich zu Sprachkursen ins Ausland begeben wollen, müssen dem Besuch um Vermittlung eines billigen Passes eine Bescheinigung beifügen, daß sie für den Kultus angenommen worden sind. Lehrer anderer Fächer, die sich während der Ferien Studienhalber ins Ausland begeben wollen, müssen die Notwendigkeit ihrer Studien genügend begründen.

Neuer Sejmabgeordneter. An Stelle der verstorbenen Frau Solonica ist der Dr. Stanislaw Janczewski von hier als Sejmabgeordneter der Stadt Posen eingetreten.

Als Normalzeit in Posen ist die der Schloßuhr anzusehen; diese Uhr wird täglich um 12 Uhr reguliert nach den Angaben, die die Schloßintendantur von der Eisenbahnbehörde erhält.

Der Posener Handwerkerverein veranstaltet am Dienstag, 3. Mai unter Mitwirkung des Vereins Deutscher Säger und des Männer-Turnvereins Posen anlässlich der Posener Messe in der Grabenloge, ul. Grobla 26, ein gemütliches Beisammensein mit Damen, anschließend Tanz für alle Teilnehmer. Da diese Veranstaltung in den Vorjahren einen guten Verlauf genommen hat und noch vielen Teilnehmern in guter Erinnerung sein wird, so bietet sich für sämtliche deutschen Messebesucher Gelegenheit, diesen Abend mit ihren Landsleuten zu verleben und in engere Fühlung mit ihnen zu kommen.

Die Ueberschlüsse der Pfandleihanstalt bei der Aprilversteigerung der verfallenen Pfänder 4412—10 272 werden gegen Vorlegung der Pfandscheine vom 10. Mai bis 10. Juni an die Interessenten ausgegahlt werden.

Posener Lebensmittelpreise. Ein besonderes Charakteristikum des heutigen schwach besuchten Mittwochs-Bochensmarktes war ein erhebliches Sinken der Butterpreise. Das Pfund Butter war schon für 2.80, das Pfund Tafelbutter für 3.20 zu haben. Für das Alter Sahne zahlte man 3—3.20 zt., für das Siter Milch 34—36 gr. Für die Mandel Eier zahlte man 2 bis 2.10 zt. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt kosteten: Äpfel 0.75 bis 1.50 zt., Rhubarb 45—60 gr., Walnüsse 2 zt., eine Apfelsine 40 bis 80 gr., eine frische Gurke 2 zt., ein Pfund getrocknete Pilze 0.80 bis 1.20 zt., Grünbohnen 25, Spinat 30—40, Rosenkohl 60 gr., ein Kopf Blumenkohl 2—4 zt., ein Kopf grüner Salat 15—25 gr., Radisch 0.50—1.20 zt., weiße Bohnen 40—50, Erbsen 40, eine saure Gurke 10—20, rote Rüben 10, Mohrrüben 10, Kohlrabi 20, Kohlrüben 10, Rotkohl 15, Weißkohl 10, Kartoffeln 8, Zwiebeln 45—60, eine Zitronen 15—20, eine 2 = 25, ein Bündchen Nudeln 35—60 gr., ein Pfund Nudeln 0.80—1 zt. Auf dem Fleischmarkt notierten: frischer Speck 1.65, geräucherter Speck 2—2.10, Schweinefleisch 2.05, Schmalz 1.65—1.70, Kalb 1.55, Schweinefleisch 1.35—1.55, Rindfleisch 1—1.70, Kalbfleisch 1—1.50, Hammelfleisch 1.25 bis 1.40 zt. Auf dem Geflügelmarkt kostete eine Ente 4.50—7, ein Huhn 1.80—4.50, ein Paar Tauben 1.80—2.20 zt. Auf dem Fischmarkt notierten pfundweise: Aale mit 1.80—2, Karpfen mit 2.00, Schleie mit 1.80—2, Hele mit 0.80—1.40, Weißfische mit 0.40—1 zt.

Zwei neue öffentliche Bedürfnisanstalten werden dieser Tage dem Publikum zugänglich gemacht werden: Die eine unter der Erde am Eingange der St. Martinstraße und die zweite an der Olgauerstraße, eine oberirdische, an der Bahndirection, unmittelbar vor dem Bahnhof Westseite.

Achtung, sie sind wieder da — die „Herren“ Taschendiebe nämlich, aus Pozz, Warschau usw., um sich auf die Posener Messe zu drängen. Aufgabe der Einwohnerlichkeit Posens wird es sein, durch möglichst große Achtsamkeit sich vor der Ausplünderung durch dieses Gefindel auf der Straßenbahn in Ostwirtschäften, Kaffees u. dgl. tunlichst zu schützen.

Betrügerische Eisenbahnbeamte. Der frühere 41 Jahre alte Stationsvorsteher Piotr Hipolit Bazyliak in Gola und der 50 Jahre alte frühere Stationskassierer Stefan Tyminski in Lublin sind nach Verübung großer Betrügereien flüchtig geworden. Die Eisenbahndirection in Radom hat auf die Ergreifung der Betrüger Belohnungen ausgesetzt, und zwar 5000 zt. für Tyminski und 1000 zt. für Bazyliak.

Als Leiche aus der Warthe gezogen wurde gestern vormittag in der Nähe des Pionierübungsplatzes der 34 Jahre alte Reisende Marjan Runke aus Posen, der vermutlich aus unbekanntem Grunde Selbstmord durch Ertrinken verübt hat. Die Leiche wurde dem Stadtkrankenhaus zugeführt.

Der übliche schwere Unfall! Gestern vormittag kurz vor 9 1/2 Uhr wurde auf der Wallstraße die dort wohnhafte 81 Jahre alte Frau Antonina Neumann beim Ueberschreiten der Straße von der Kraftwagenkutsche P. Z. 12350 überfahren und schwer verletzt. Im Stadtkrankenhaus, in das sie geschafft wurde, stellten die Ärzte einen schweren Schädelbruch fest.

Wegen Bannrängerei durch das bekannte Dreikampfspiel festgenommen wurde gestern ein Initiatoren Jan Schneider, der einen Mann vom Bande zu rupfen versucht hatte.

Wem gehört der Ring? Von der Polizei in Pfla ist am 13. d. Mts. bei einem Manne ein goldener 14karätiger Perrenring, 2 1/2 cm im Quadrat mit einer antiken weißen Gemme (Marsskopf mit Helm) beschlagnahmt worden. Er gibt an, den Ring für 4 zt. in Posen von einer Frau auf der Straße gekauft zu haben. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich im Zimmer 61 der Kriminalpolizei melden.

Diebstähle. Gestohlen wurden: aus einem Keller St. Martinstraße 46 a 18 Flaschen Wein im Werte von 250 zt.; aus einer

Wohnung Baternstraße 25 eine doppeltappte Longmesuhr, ein belgischer Revolver, Kaliber 635 mm und 40 zt. bares Geld; in Rataj aus einem Stalle zwei Schweine im Gewicht von 140 Pfd. und drei Hühner im Gesamtgewicht von 155 zt.

Vom Barthelochwasser. Gest. Mittwoch früh betrug der Wasserstand der Warthe in Posen + 3.20 Meter, gegen + 3.25 Meter gestern früh.

Vom Wetter. Der heftige Sturm, der während des gestrigen Tages tobte, ist einem immer noch heißen Winde gewichen. Gest. Mittwoch, früh hatten wir + 11 Grad Wärme.

Vereine, Veranstaltungen usw.

Donnerstag, 28. April. Evang. Verein junger Männer. 7 1/2 Uhr Gesangsunde, 8 Uhr: Bib.lesung.

Donnerstag, 28. 4.: M.-T.-B.: 8—10 Uhr Frauenabteilung.

Freitag, 29. 4.: M.-T.-B.: 7—8 Uhr Jugendabteilung. 8—10 Uhr Männerabteilung.

Freitag, 29. April. Verein deutscher Säger, abends 8 Uhr im Evang. Vereinshaus Übungsunde. Im Anschluss Monatsversammlung im Café Siebert.

Sonntag, 30. April. Evang. Verein junger Männer. 7 Uhr: Turnen.

Sonntag, 1. 5.: M.-T.-B.: 8 Uhr vormittags Volkstümliche Übungen. Faustballspiele.

Sonntag, 1. Mai. Radfahrer-Verein Poznan. Früh 7 Uhr: Frühfahrt nach Jasen. Tagesfahrt nach Bromberg (Rückfahrt Bahn).

Aus der Wojewodschaft Posen.

Bromberg, 26. April. Gest. hat Herr Dr. Moriz Landwehr die Leitung unseres Dregerischen Gymnasiums übernommen. Dr. Landwehr ist 1872 bei Wien geboren und wurde im Jahre 1916 zum Direktor des Staatlichen Gymnasiums in Teschen ernannt. Nach der Staatsumwälzung blieb er in seinem Amte, bis das dortige deutsche Gymnasium nunmehr ganz abgebaut wurde. Er hat sich als Forscher auf dem Gebiete der österreichischen und russischen Geschichte einen geachteten Namen erworben. Die Festsetzung als Leiter des Dregerischen Gymnasiums durch die Staatsbehörde wurde ihm erteilt. Heute früh fand die Einführung des neuen Direktors in sein Amt statt. — Die Polizei warnt sämtliche Juweliere vor Warschauer bekannten Dieben, die sich nach Bromberg begeben haben sollen. Es handelt sich um elegant gekleidete Personen, die sich Dinge vorlegen lassen, im Verlaufe der Befichtigung einen wertvollen Ring mit Wachs unter der vorliegenden Leinwand verbergen und dann das Geschäft verlassen, ohne etwas gekauft zu haben. Werth der Inhaber des Vergehens des Ringes, so läßt der Verführer eine Leibesvisitation zu und pflegt sich dann empört zu empören. Nach einiger Zeit kommt ein Komplize, kauft eine Kleinigkeit und läßt den angelegten Ring mitgehen.

Grätz, 26. April. In der Nacht zum 21. d. Mts. wurde in die Wohnung des Ignatz Derdy, ul. Poznansta 31, eingebrochen. Es wurden Kleidungsstücke, Wäsche und Schmuckstücke im Werte von 1200 zt. gestohlen.

Insurrection, 26. April. Ein neues Schlachthaus soll hier erbaut werden. Obgleich die Regierungsgelder für diesen Zweck noch nicht gefloßen sind, so hofft man in Magistratskreisen dennoch, daß mit dem Bau in nicht allzu ferner Zukunft begonnen werden könne. Das heutige Schlachthaus gehört zu den ältesten Schlachthäusern des ehemaligen preussischen Teilgebiets, und es fehlen darin die technischen Errungenschaften der Neuzeit. Der Neubau soll etwa zwei Jahre dauern. Der Platz, auf dem das neue Schlachthaus stehen soll, ist noch nicht bestimmt. Es besteht in Magistratskreisen ein Plan, nach dem das alte Schlachthaus zu einer Markthalle für Geflügel, Fische, Butter, Gemüse usw. umgewandelt werden soll.

Kempen, 26. April. Beim Osterfesten in Wilgorn verunglückte der Wessersohn Banaszek aus Niechmie. Als er die Brücke abfuhr, zerplatzte der Lauf und verlor Banaszek an Brust und Händen derart, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo ihm drei Finger der rechten Hand abgenommen wurden.

Konstomischel, 26. April. Der Baumeister Fabian Praczowski von hier verkaufte sein in Kirchplatz-Vorort gelegenes Haus, früher dem Schuhmacher Guttsch gehörig, für 8500 zt. an den Malermeister St. Wegner von hier.

Samter, 26. April. Im Diakonissenhaus in Posen ist gestern nach kurzem Krankenlager der Pfarrer der hiesigen evangelischen Gemeinde, Pastor Max Reiter, nach vollendetem 64. Lebensjahre gestorben. Er war vor etwa 14 Jahren erkrankt und dem Diakonissenhaus in Posen zugeführt worden; ein anderes schweres Leiden griffte sich hinzu, und so wurde er aus der Zeitlichkeit nach einem arbeits- und ereignisreichen Leben abgerufen. Durch seinen Tod ist die ganze evangelische Gemeinde, die ihm während seiner sechs-jährigen Tätigkeit an ihr die große Liebe und Treue, die er ihr entgegenbrachte, gleichermäßen lobte, in tiefe aufrichtige Trauer versetzt worden. Er war 1921 als Nachfolger des Pastors Weidemann zum hiesigen evangelischen Pfarrer gewählt worden. Bisher war er Pfarrer der deutschen evangelischen Gemeinde in London, dann in Kreuz, darauf in Wolskirk bei Biffa und zuletzt in Schieben gewesen. Er war ein warmherziger Seelsorger; seine von großer Glaubensstärke getragenen Predigten werden lange in der Gemeinde lebendig bleiben.

Blitz, 26. April. Nachdem die Diebstähle in letzter Zeit etwas nachgelassen, auch der berüchtigte Einbrecher Müller gefasst worden ist, glaubte man nun wieder ruhiger schlafen zu können. Aber weit gefehlt. Wieder ist einem Gastwirt am Schweinemarkt der ganze Laden ausgeräumt worden. Ferner eigneten sich die Spitzbuben noch aus einem in der Nähe befindlichen Fleischladen ganz erhebliche Mengen von Wurst und Fleisch an.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

Dirschau, 26. April. Selbstmord aus Liebestum-mer beging der 27 Jahre alte Kolbeante Dziedzi, wohnhaft in der Stargarder Straße. Dziedzi, ein ruhiger Mann, durch gute Umgangsformen allgemein beliebt und geachtet, hatte seit längerer Zeit ein Verhältnis mit einer Stanislawia Stör angebahnt. Sie hatten beschlossen, sich zu heiraten. Die Braut des D. sah dann später aber wohl anderer Meinung geworden zu sein und zeigte das auch in ihrem Verhalten. D. gegenüber, dem das zu Herzen ging, daß er sich in seinem Zimmer mit einer Mausepistole in die Herzgegend schoß und sich eine schwere Verletzung beibrachte. In seinem Aufkommen wird gezwweifelt.

Graubenz, 26. April. Die „Deutsche Rundsch.“ berichtet: Eine Gläubigerversammlung in der Angelegenheit der „Drukarnia Pomorska“, die den „Glos Pomorski“ und die „Wschelposci“ herausgibt, fand am Freitag, dem 22. 4., unter dem Vorsitz des Richters Dr. Laci statt. Mit scharfen Worten wandte man sich gegen die Wirtschaftsführung eines ehemaligen Direktors, sowie gegen den Aufsichtsrat. Der Angelegenheit soll sich auch schon die Staatsanwaltschaft angenommen haben. Forderungen sind in der beträchtlichen Höhe von 600 000 zt. angemeldet. Ein Gläubigerauschuß soll darüber entscheiden, ob die beiden genannten Blätter ihr Erscheinen einstellen sollen oder nicht.

Konitz, 23. April. Beim Kalschmünger Radowicz fand die Polizei heute unter dem Fußboden seiner Wohnung noch 200 falsche Zweigloishölzer, sowie anderes Material.

Aus dem Gerichtssaal.

Posen, 26. April. Die 1. Strafkammer als Berufungsinstanz bestätigte das Urteil des Schöffengerichts, das den Wäcker Blaschke Jęzowski zu der milden Strafe von einem Monat Gefängnis verurteilt hatte. Er hatte seine alte Mutter schwer

Autos'essanten zur gefälligen Aufklärung

In Ergänzung unseres Inserats erlauben wir uns bekannt zu geben, daß Automobile mit Original-Karosserie deutschen Fabrikats bis auf weiteres nicht eingeführt werden dürfen und daher der Beschlagnahme unterliegen.

BRZESKIAUTO

Ältestes und größtes Spezialunternehmen dieser Art Polens.
Gegründet 1894.

Hauptexpedition
Reparaturwerkstätten
Karosseriefabrik
Chauffeurschule, Garagen: Plac Dmowski 8, Tel. 4057.
Ausstellungsalon: ul. Gwarna 12, Telephon 3417.

mishandelt und ihr dabei die Kinnlade zertrümmert. — Rogumier Lufajewski, ein schon dreimal vorbestrafter ehemaliger Seherlehrer, hatte im Januar d. Js. einem 82-jährigen Witte in der Gegend von Buk in Posen auf der Straße Schnupftabak und die Augen gestohlen und ihm aus dem Rod 250 Hlot und 500 Franken geraubt. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 1/2 Jahren Gefängnis. — Der Schneider Wladislaw Dłomski als Taschendieb betäubt, wurde aber beim dritten Versuch erwisch und verhaftet. Er wurde zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Sport und Spiel.

Fußball. Um die Posener Kreismeisterschaft im nächsten Sonntag werden sich die beiden Jungmänner und Jünglinge der A-Klasse, „Legia“ und „Odrova“, in der zweiten Serie um die Meisterschaft des Posener Bezirks in Odrova gegenüberstehen. Bei dem ersten Spiele hier in Posen gelang es Odrova, gegen Legia 4:2 zu siegen. Das war das einzige Verlussspiel zwischen den beiden Vereinen. Der jetzigen Entscheidung wird daher mit besonderem Interesse entgegengeesehen, da beide Vereine ihr Bestes hergeben werden, um an führender Stelle zu bleiben. Der augenblickliche Stand der Meisterschaftsspiele ist folgender: Legia 4 Spiele, 2 gewonnen, 1 verloren, 1 unentschieden, = 5 Punkte; Odrova 4 Spiele, 2 gewonnen, 1 verloren, 1 unentschieden, = 5 Punkte; Poznan 5 Spiele, 2 gewonnen, 2 verloren, 1 unentschieden, = 5 Punkte; Unja 5 Spiele, 2 gewonnen, 3 verloren, = 4 Punkte; Poznan 4 Spiele, 1 gewonnen, 2 verloren, 1 unentschieden, = 3 Punkte. Der uruguayische Meister „Penarol“ hat nun in Europa seinen ersten Sieg errungen, und zwar gegen eine Frankfurter Mannschaft, der sie mit 3:1 das Nachsehen gaben. — Das zweite Spiel Frankreich gegen Italien endete 3:3. Ein zweites Spiel Italiens gegen Irland wurde von letzteren mit 2:1 gewonnen. In Prag siegte die tschechische Nationalmannschaft in einem Spiel überlegenem Spiel gegen Ungarn mit 4:1 (3:1). — In Berlin überlegenen Spiel gegen den hiesigen Meister, die SpVgg. Lennisa-Borussia den vorjährigen deutschen Meister, die SpVgg. Lennisa-Borussia, zu Gast. Im Stadion, wo das Spiel 10 000 Zuschauer, hatten sich trotz des überaus schlechten Wetters versammelt, sahen sich die Spieler bei der Partie gegen die SpVgg. Lennisa-Borussia 3:0 geschlagen betommen. — Das zweite Meisterschaftsspiel. Am 8. Mai beginnen in Deutschland die Spiele um die deutsche Meisterschaft. Es treffen sich: in Breslau die Spielvereinigung Jülich gegen „Dreslau“; in Berlin: SpVgg. Lennisa-Borussia gegen „Dreslau“; in Dortmund: SpVgg. Lennisa-Borussia gegen „Dreslau“; in Düsseldorf: SpVgg. Lennisa-Borussia gegen „Dreslau“; in Köln: SpVgg. Lennisa-Borussia gegen „Dreslau“; in Bonn: SpVgg. Lennisa-Borussia gegen „Dreslau“; in Frankfurt: SpVgg. Lennisa-Borussia gegen „Dreslau“; in Hamburg: SpVgg. Lennisa-Borussia gegen „Dreslau“; in Leipzig: SpVgg. Lennisa-Borussia gegen „Dreslau“; in Magdeburg: SpVgg. Lennisa-Borussia gegen „Dreslau“; in München: SpVgg. Lennisa-Borussia gegen „Dreslau“; in Nürnberg: SpVgg. Lennisa-Borussia gegen „Dreslau“; in Regensburg: SpVgg. Lennisa-Borussia gegen „Dreslau“; in Rostock: SpVgg. Lennisa-Borussia gegen „Dreslau“; in Schwerin: SpVgg. Lennisa-Borussia gegen „Dreslau“; in Stralsund: SpVgg. Lennisa-Borussia gegen „Dreslau“; in Torgau: SpVgg. Lennisa-Borussia gegen „Dreslau“; in Uster: SpVgg. Lennisa-Borussia gegen „Dreslau“; in Weiden: SpVgg. Lennisa-Borussia gegen „Dreslau“; in Wittenberg: SpVgg. Lennisa-Borussia gegen „Dreslau“; in Zittau: SpVgg. Lennisa-Borussia gegen „Dreslau“.

Leichtathletik. Am 1. d. Mts. wurde, der eifrig trainierte, in diesem Jahr wieder das erste Mal gestartet, und zwar in seiner Vaterstadt Albo. Er gewann die Meisterschaften in der Dursfeldmarathon, der über sehr schwieriges Gelände führt, in der guten Zeit von 28 Min. 31 1/2 Sek. vor seinem Landsmann, der 30 Min. 6 Sek. brauchte. — Die süddeutsche Meisterschaft für 1927 gewann der Hamburger Peter Jensen (Dänemark) in 1 Stunde 34 Minuten 22 Sek. 500 Meter Vorprung. Im Wettgelaufen durch Berlin, 10 000 Meter, 10 Minuten, 36 1/2 Sek. gegen seine stärksten Konkurrenten, mit einem Vorprung von 250 Metern.

Automobilsport. Targa Florio. Das diesjährige Rennen, die Targa Florio, gewann, wie ja auch vorauszusagen war, ein Bugattifahrer, die in der Mehrzahl starteten. Der Bugattifahrer, Materassi, brauchte 7 Stunden 11 Minuten 55 Sekunden, um die fünf Runden (540 Kilometer) zurückzulegen. Er erreichte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 71,700 Metern in der Stunde. Zweiter wurde A. Materassi, der auch die schnellste Runde des Tages in 1 Stunde 35 Min. 48 Sek. fuhr.

Aus dem Vorigen. Einen neuen Sieg errang der holländische Schwergewichtler Nijemant, der letztes Mal bei den internationalen Meisterschaften in der ersten Runde f. o. schlug. In der holländischen Ausstellungshalle in Viesfeld fanden gut besuchte internationale Vorkämpfe statt, bei welchen Nijemant gegen den holländischen Schwergewichtler Wilms antrat. Der Belgier setzte in der 4. Runde den Kampf auf. Auch Meister Domagala setzte in der 8. Runde den Kampf abbrechen mußte. Ein unerwarteter Schicksal nahm der Leichtgewichtskampf, in welchem der holländische Meister Enselm nach 20 Sekunden Verhagen-Belgen die über zu Boden brachte.

Zur Anschaffung empfohlen:

Der praktische Hausarzt 3.50 Gd. — Dr. Koch, d. med. Hausbuch 4.00. — Bardeleben, Anatomie 4.50 Gd. — Dr. Anton, der Kräuterkund 4.50 Gd. — Dr. Stommel, Wirkung von Schwefel u. Eisen bei Blutarmut, Vungenverfälschung u. dgl., antiquar. 3. — zt. — Erfolgs. Selbsthilfe für Herdenleidende 2. — Gd. — Beste Behandl. Ungeheuer leidender 0.80. — Esmerich erste Hilfe bei plötzl. Ungeheuer antiquar. 2.50 zt. — Dr. Hufeland, Hausapotheke. 1.00. — Birnbaum, Bleichsuch 1.00. — Dr. Hilbert, Kopfschmerz u. Migräne 1.00. — Dr. Palm, Rückenmarksleiden 1.00. — F. Scher, Schutz vor der Grippe 1.50 nach auswärt. mit Posten. Zur Anschaffung empfiehlt sich die Buchhandlung der Drukarnia Concordia, Poznan, ul. Zwirynicka 6.

Wettervorhersage für Donnerstag, 28. April.
= Berlin, 27. April. Veränderlich, meist stärkere Bewölkung und wieder Neigung zu neuen Niederschlägen; im ganzen ziemlich kühl.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Anstalten werden unseren Lesern gegen Einreichung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimark zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12-1 1/2 Uhr.
J. K. in R. Für die erste Wohnung beträgt die Miete im April 27.98 zł, für die zweite 12.35 zł. Die Berechnung geschäht folgendermaßen: Wenn die Jahresmiete 350 Mk. betrug, dann berechnet man die Monatsmiete, indem man 350 durch 12 teilt, d. h. 29.17 Mk. Diese Friedensmark verwandelt man in Zloty, indem man die Summe mit 1.23 multipliziert. 29.17 mal 1.23 ist gleich 35.87 Zloty. Davon sind 3.81 bei einer Dreizimmerwohnung 78 Prozent zu bezahlen, d. h. 35.87 mal 78 = 27.98 Zloty.

R. Gr. in Br. Briefkastenantworten erteilen wir nur an Leute, die sich uns gegenüber durch Einreichung der Abonnementsquittung als Leser des „Pos. Tagebl.“ ausweisen. Senden Sie also erst die Abonnementsquittung ein, dann wird auch prompt Ihre Frage beantwortet werden.

R. M. in D. Wir empfehlen Ihnen, sich wegen der Beantwortung Ihrer Fragen an die allein zuständige Stelle, Ihren Kreisaußschuß, zu wenden.

Büchertisch.

* Die neue Nummer des ersten deutschen Magazins „Das Leben“ ist wieder eine sensationelle Überraschung. Schon das Titelbild verrät, daß auch dieses Heft voll von prächtigen Photographien schöner Frauen ist. Es enthält aber außerdem wie stets eine große Anzahl illustrierter Romane aus der Feder erster Autoren, interessante Artikel und Bilder aus aller Welt, Rätsel und vieles andere, was „Das Leben“ zu der amüsantesten Lektüre macht. Das Heft ist für 1 Mk. in den Buchhandlungen zu haben.

Spielplan des „Teatr Wielki“.

Mittwoch, 27. 4.: „Miguelito“ (Gastspiel Wandrowska).
Donnerstag, 28. 4.: „Wo die Lerche singt“.
Freitag, 29. 4.: „Das Dreimäderlhaus“ (ermäßigte Preise).
Sonntag, 30. 4.: „Lafmé“ (Gastspiel Wandrowska).
Sonntag, 1. 5., 3 Uhr nachm.: „Das Dreimäderlhaus“ (ermäßigte Preise). 8 Uhr abends: „Jonteks Rache“.
Montag, 2. 5.: „Don Juan“.
Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11 1/2-2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Zur Messe. Führer durch Posen.

Zur Posener Messe machen wir aufmerksam auf den in unserem Verlage erschienenen

Dieser ist mit einer Karte der Stadt, des Messengeländes und mit gutem Bildschmuck versehen.

Preis 3 zł. Buchhandlungen erhalten entsprechenden Rabatt.

Drukarnia Concordia, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

Radiotalender.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 28. April.

Posen (270 Meter). 17.15: Solifantenkonzert Szrajberówna, Lufastewicz. Auf dem Programm: Beethoven, Mozart, Scarlatti, Wieniawski, Statowski, Zarzcki, Różycki, Wilhelmij. 18.45: Nebenprogramm. 19: Vortrag von Prof. Dr. Gantowski über das Thema: „Ein Ueberblick über die Reichtümer der polnischen Kurorte.“ 19.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen. 20-22: Beethovenabend. Ausgeführt von Zygmunst Wisicki und Zdzislaw Jahnke.
Warschau (1111 Meter). 16-18.25: Polnische Literaturgeschichte. 17.30-17.55: Bücherbesprechung. 18: Tanzmusik. 19-19.25: Englisch. 19.30-19.55: Landwirtschaftlicher Vortrag. 20.15: Abendkonzert.

Berlin (483,9 und 566 Meter). 12.30: Viertelstunde für den Landwirt. 16.30: Hans Siemsen liest aus eigenen Werken. 17 bis 18: Kapelle Gebrüder Steiner. 18.30: Einführung zu „Si-Tai-Pe“. Sendespiel am 29. 4. 1927. 19: Spanisch. 19.30: Dr. Schirakauer: Weltkulturen im Spiegel ihrer poetischen Formen. 20.30: Joachim Ringelnatz. 21.25: Die Sonate. 22.30-0.30: Tanzmusik.

Breslau (315,8 Meter). 16.30-18: Nachmittagskonzert. 18: Joseph Peim liest „Anna Alexandrowna“. Erzählung von Schimmel-Palkenau. 18.50-19.20: Dr. Duechtung: Erste Hilfe bei Unglücksfällen. 20.05: Frohe Dichtung. 21: „Kastien und Bastienne“. Komische Oper in einem Akt von Mozart. 22.30-24: Tanzmusik.

Königsbrunnhausen (1260 Meter). 16-16.30: Dr. Schendel: Berufsberatung. 17-17.30: Dr. Seelheim: Deutsche Siedlungstätigkeit in Brasilien. 17.30-18: Dr. Traub: Japan, sein Volkstum und seine Kultur im Wandel der Zeiten. 18.30-18.55: Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55-19.45: Zum 175. Geburtstag Frede-

rites von Seisenheim. (Frederike und Goethe). Ab 20.30: Liebertragung aus Berlin.

Langenberg (488,8 Meter). 13.05-14.05: Mittagskonzert. 16.15-17: Stunde der Jugend. 17-18: Teemusik. 19.15-19.30: Dr. Koch: Bienenzucht. 19.40-20: Prof. Sperber: Gutes Deutsch. 20.15-20.45: Heitere Stunde. 21-22.45: „Ghes und sein Ring“. Eine Tragödie in fünf Akten von Friedrich Hebbel. 23-24: Konzert. 18.30: Dr. Donin: Wie soll die Jugend wandern? 19.30: Englisch für Fortgeschrittene. 20.05: Wiener Sinfonieorchester.

Rundfunkprogramm für Freitag, 29. April.

Posen (270 Meter). 17.15: Vieder und Arien, vorgetragen von Solisten der Posener Oper Alexander Karpacki und Zygmunst Jaworski, Begleitung Aleksandra Karpacka. Auf dem Programm: Opernarien aus „Falla“, „Strażny Dwór“ und „Jonteks Rache“. 18.45: Nebenprogramm. 19: Vortrag des Redakteurs G. Redzierski. 19.30: Landw. Mitteilungen. 20.15: Uebertragung aus Warschau.

Warschau (1111 Meter). 15.30: Polnische Geschichte. Weltgeschichte. 16.30: Radfahnderstunde. 16.45: Kinderkonzert. 17.40: Nachmittagskonzert. 20.15: Sinfoniekonzert aus der Harmonie.

Berlin (483,9 und 566 Meter). 15.30: Frauenfragen und Frauenfragen. 16.30-18: Nachmittagskonzert. 18.20: Dr. Gantowski: Der moderne Steingarten. 19.15: Dr. Gantowski: Das künftige deutsche Straßengesetz. 19.45: Rundfunkfernsehtreiben des Deutschen Stenographenbundes. 20.10: „Si-Tai-Pe“. Oper in drei Teilen von Brandenstein. 22.30-0.30: Tanzmusik.

Breslau (315,8 Meter). 16.30-18: Konzert der Kunstkapelle. 18.50-19.20: Dr. Koch: Bürgerliches Recht mit praktischen Beispielen. 19.45: Einheitskurzschriftschreiben. 20.10: Polnische Musik.

Königsbrunnhausen (1260 Meter). 15-15.30: Dr. Proger: Ueber Behandlung der Juckstille. 15.30-16: Einheitskurzschriftschreiben für Fortgeschrittene. 16-16.30: Fr. Paula Steiner: Die Kunst des alttürkischen Haufe. 17.30-17: B. K. Graef: Die Kunst des Sprechens. 18.30-18.55: Englisch für Fortgeschrittene. 19.20: Dr. von Siemens: Die Weltwirtschaftskonferenz. 19.45: Wissenschaftlicher Vortrag für Ärzte. 19.45-19.55: Einheitskurzschriftschreiben. Ab 20 Uebertragung aus Berlin.

Langenberg (488,8 Meter). 18.15-17: Für die Kunst. 17-18: Teemusik. 18.05-18.30: Franz Isfort: Mit einem alten Waldmann der Sonn' entgegen. 18.35-18.55: A. Seufft: Der Tempelfest der Hindu. 19: Uebertragung aus Königsbrunnhausen. 19.30: Englisch. 20.30: Sängerkhor Rheinland. 22.45-24: Tanzmusik.

Wien (517,2 und 577 Meter). 16.15: Nachmittagskonzert. Prof. Goltz: Die bildende Kunst und die Festwochen. 19: Promozij für Fortgeschrittene. 19.30: Englisch für Anfänger. 20.05: „Die Frau von 40 Jahren“. Ein Schauspiel in drei Aufzügen von Sil-Bara.

Noch niedagewesene Gelegenheit billigen Einkaufs!

Ich stelle auf der POSENER MESSE im Messepalast parterre links aus:

Smyrna-Teppiche

Allein-Verkauf der Bielitzer Teppich-Industrie G. m. b. H.

Bouclé-Haargarn-Teppiche.

M. MINDYKOWSKI

Poznań
Żydowska 33.

Telefon
1486

Telefon
1486

Arbeitsmarkt

Junger Mann

wird als Lehrling für die Versicherungsbranche gesucht.
Schriftliche Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften an
Welage-Poznań, Piekary 16/17
Abteilung.

Kontoristin

für deutsche Stenographie, Schreibmaschine, perfekt Deutsch u. Polnisch, per sofort resp. 1. Mai 1927 verlangt. Bewerberinnen aus der Schreibbranche bevorzugt. Offerten mit Zeugnisabschriften, Referenzen und Gehaltsforderungen erbeten an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter D. S. 896.

Suche per bald oder später eine erprobte, evgl.

Kinderpflegerin

für 3 jähr. und neugeborenes Kind. Zeugn. u. Gehaltsanpr. einreichen an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 911.

Kammerjäger

sofort gesucht. Ang. an die Ann.-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter 903.

Jung., bish.-evgl., unbed. zuverl., mit allen Arbeiten vertr.

Gutssekretärin

die Stenogr. u. Schreibmash. beh., poln. Kenntn. in Wort und Schrift bel., mit besten Zeugn. u. Refer., aus 4 jährig. Praxis, sucht bald oder spät. Dauerstellung. Angeb. an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. 906.

Stenotypistin

mit Kenntnissen in Buchführung bevorzugt, für sofort oder später gesucht. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 915.

Jüngerer

Handlungsgehilfe,

gut empfohlen, gesucht. Exped. Ing. Stary Rynek 37, 2 Tr.

Besseres

Hausmädchen

für Haushalt von 3 Personen gesucht. Exped. Ing. Stary Rynek 37, 2 Tr.



S. f. m. verh. Sohn f. ob. sp. Oberbühnenk. Vert. m. Buch u. Abmellen. u. Kälberg. d. Kind an i. f. g. Zeugn. vorh. Pruch-niewski, Oberm., Blotniki, B. Poz.

Dekonomie-

Inspektor,

Oberschlesier, 36 J., alt, m. langj. Praxis, gegenw. in ungekl. Stellung in einer anerkannten Saatgutwirtschaft in der fröh. Provinz Polen, sucht selbst. Dauerstellung auch evtl. unter Oberleitung per 1. Juli oder 1. Oktober d. J. la Referenz vorh. Ang. erb. a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. 907.

Staatlich gepr. Landwirt, Oberschlesier, ledig, m. langj. Praxis, in ungekl. Stell., gegenw. Leiter einer anerkannten Saat- u. Musterwirtschaft in der fr. Prov. Posen, gut vertraut im Erbsen- und Zuckerrübenbau sucht per 1. 7. evtl. auch 1. 10. 27 andern. Dauerf. wo Verheir. mögl. Off. a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, u. 908.

Aufwartefrau, evgl. u. saub., d. auch gleichz. d. Wäsche zu besorg. hat, für Sonnabends ges. Näh. b. Hoffmann, sw. Marcin 60 (Lab.)

Mühlenbauer,

tüchtiger Fachmann, betr. Einrichtung kleiner Motormahlmühle, sofort gesucht. Gewert, Polajewo, pow. Obozniti.



Hornspäne

als vorzügliches Düngemittel für Topfblumen und Garten (ca 20 % Stickstoffgehalt), per Kilo 1,50 zł, 9 Kilo-Paket 13 zł franko inkl. empfiehlt „Unversum“ Drogerie Poznań, Fr. Ratajczaka 38.

Krankens-

Fahrrad

(Selbstfahrer), gebraucht, sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 912.

Radio!

Gelegenheitskäufer! 10 zł. Akkumulatoren 10 zł. Lautsprecher 10 zł. 10.25 zł. Radios 30 zł. Detektorapparate 7 zł. 3 Lampen Telefunken 120 zł. 4 Lampen Dr. Neppel 120 zł. 180 zł. Außerdem: Apparat 10 Prosz. Umwandlung, Apollo-Passage, gnan, Firma „Geit“, Poznań.

Man kauft gut und billig in grosser Auswahl Drogen, Parfümerien und alle Brancheartikel bei

J. CZEPCZYŃSKI, Central-Drogerie,

Poznań, Stary Rynek 8. Telephon 3315, 3324, 3353, 3238.

Sturmflut und Hochwasser.

Stettin, 26. April. In dem Gebiet der Odermündung herrschten heute sehr schwere Stürme, zeitweise in Windstärke 11. Sturm wurden u. a. zahlreiche große Feuerschiffe durch die Wellenbildung eine nie dagewesene Höhe. Die Verlade- und Entladearbeiten wurden überflutet, wodurch der Verkehr fast ganz zum Stillstand kam.

Aus der Provinz werden erhebliche Sturmschäden gemeldet. So wurden auf dem Gute in Nalass bei Rüssin sämtliche Gebäude überflutet. Das Dach der einen Scheune, die völlig eingestürzt, wurde etwa 800 Meter weit über verschiedene Gebäude geschleudert. Zwei Arbeiter wurden dadurch schwer verletzt. Auf den Landstraßen wurden viele Fuhrwerke in die Straßen gedrückt. Bei Kolberg sank ein Kutter, dessen Insassen erst nach Stunden gerettet werden konnten. Aus Swinemünde wurden 10 gemeldet.

In der Gegend von Schwedt war gestern Abend das Hochwasser so groß, daß man zur Verhütung von Deichbrüchen die Deichböden mit Sanden verfüllte, so daß Weiden und Acker in einer Ausdehnung von 10 000 Morgen unter Wasser gesetzt wurden.

Die wütende Elbe.

Schwerin, 26. April. Auf mecklenburgischem Gebiet ist ein wütendes Stürmen des Elbehochwassers zu verzeichnen. Die Elbe ist heute Morgen auf 4,5 Meter gestiegen. Dieses Wasser hat in unermeßlichen Schichten angerichtet und in der Gegend von Dömitz und Wismar die größte Gefahr gebracht. Das Dorf Wismar bei Dömitz, das auf einem Berge liegt, ist völlig vom Hochwasser eingeschlossen. Die Sommerbeiche in der Gegend von Wismar sind größtenteils überflutet. Ein orkanartiger Wind treibt gegenwärtig die Wassermassen über die Ufer. In der Nähe der Dömitz-Brücke brach in der vergangenen Nacht der Sommerbeich. Es wurden sofort alle Sommerbeiche, die in einer Stärke von 130 Mann in das Gebiet entsandt worden waren, eingesetzt. Es gelang, mit Hilfe der durchgehenden Stelle vorläufig wieder zu dichten, so daß die Gefahr hier überwunden zu sein scheint.

Gestern Vormittag erfolgte in derselben Gegend ein neuer Sturm, und man ist auch hier bemüht, die Durchbruchsstellen der Sommerbeiche durch Sandbänke abzubilden. Auch in der Gegend von Dömitz bei Wismar ist der Sommerbeich überflutet. Das Gebiet zwischen Langendorf und Wismar gleicht einem riesigen Meer, aus dem nur noch die Dächer der Häuser herausragen. Auf den Feldern ist alles unter Wasser. Überall in mecklenburgischen Hochwassergebiet rechnet man mit einem weiteren Ansteigen des Wassers und mit ähnlichen Katastrophen wie im Sommer des vorigen Jahres, wo der Höchststand des Wassers 4,62 Meter betrug.

Schwerin, 27. April. (R.) Weitere Meldungen schildern die im Hochwassergebiet der Elbe als außerordentlich bedrohlich. Die Elbe trieb das Wasser aus der Elbe in die Süde, wo die hohe Dämme überflutet wurden. Die überanstrengte

Sipo hat sich gestern Abend beim Einbruch der Dunkelheit von der Arbeit zurückgezogen. Die Gefahr einer Zerstörung der Deiche durch den Sturm hat die Telefonleitungen schwer beschädigt, wodurch die Berichterstattung sehr erschwert ist.

Schwere Unwetter über Stettin.

Berlin, 27. April. (R.) Über die Folgen des gestrigen Unwetters über Stettin bringt die „Post. Ztg.“ folgende Einzelheiten: In der Stadt sind viele Bäume entwurzelt und vielfach Ziegel von den Dächern auf die Straße geschleudert worden. Die Feuerwehr wurde mehrmals alarmiert, um die Schäden zu beseitigen. Gegen Mittag hegte sich der Wind auf 11. In der Friedrichstraße wurde ein Wagen vom Sturm umgerissen, der Kutscher wurde unter den Wagen geworfen und erlitt schwere Verletzungen. Durch herabstürzende Dachziegel sind mehrere Personen zu Schaden gekommen. Bei einem Dachstuhlbrand gelang es der Feuerwehr nicht, die mechanische Leiter auszurichten.

Sturm auch über der Nordsee.

Hamburg, 26. April. In der vergangenen Nacht tobte über der Nordsee ein heftiger Sturm. Die Böen hatten teilweise eine Sekundengeschwindigkeit von 27 Metern. Die Temperatur fiel infolge des Nordsturmes an verschiedenen Orten auf 3 bis 5 Grad über Null.

Stürme in Ostpreußen.

Königsberg, 27. April. (R.) Infolge der Stürme stieg der Pegel um 1,40 Meter über seine normale Höhe. Gegen Abend begann das Wasser zurückzuebben. Die Mannschaften mehrerer in Seenot geratener Rähne konnten gerettet werden.

500 Opfer des Mississippi.

Newport, 26. April. Nach den letzten Meldungen aus dem Überschwemmungsgebiet des Mississippi ist die Zahl der Todesopfer auf 500 gestiegen, die der Döhl auf 260 000. Der Schaden beläuft sich bisher auf 1 Milliarde Dollar, wovon die Hälfte auf die Baumwoll- und Kornfelder entfällt. 7 Millionen Acres Land stehen unter Wasser, und 25 weitere Millionen Acres sind in Gefahr, überflutet zu werden.

Vom Hochwasser des Mississippi.

Memphis, 27. April. (R.) Die Flutwelle des Mississippi wird in einem oder zwei Tagen New-Orleans bedrohen. Der Gouverneur von Louisiana hat um Erlaubnis ersucht, die Dämme unterhalb von New-Orleans mit Dynamit zu sprengen. Hierdurch werden zwar meilenweite Felder von Fluten überschwemmt werden, ihre Eigentümer werden aber Entschädigung erhalten. Landbesitzer patrouillieren bereits, mit Gewehren bewaffnet, die Dämme ab, um etwaige Sprengmannschaften fernzuhalten.

Von den Hochwasserschäden in Amerika.

Little Rock, 27. April. (R.) Nach einer Meldung sind in der Stadt Arkansas 2000 Personen durch das Hochwasser auf den Dächern eingeschlossen und ca. 6000 Personen in der Nachbarschaft der Stadt völlig abgeschnitten.

Keine Zweifel bestehen, daß der greise und kranke Admiral Kondurotis seinen Parteichef heimgesucht hat, nachdem ihm Jaimis berichtet hatte, daß dessen Heimkehr nunmehr politisch vorbereitet sei. In der Tat ist die Parteigegnerschaft zwischen Venizelos und Antivenizelisten im Laufe der Regierungstätigkeit des letzten Koalitionskabinetts abgeklungen. Auch die Kämpfe zwischen Republikanern und Monarchisten haben augenscheinlich aufgehört und es gibt heute keinen Angehörigen des griechischen Volkes, der nicht die hervorragenden staatsmännischen Fähigkeiten Venizelos anerkennt und aufrichtig den Tag herbeisehnt, an dem der mutige Krieger das Land endlich aus dem politischen und wirtschaftlichen Chaos herausführt.

Jaimis hat in den letzten Monaten geleistet, was menschlich möglich war. Aber bereits tauchten in den letzten Wochen wieder allerlei Pläne der Anhänger Pangalos auf, radikale Venizelisten seien wieder eifriger hervor, und schließlich kam es zu Reibungen im Kabinett, die zur Demission drohung seitens des Monarchisten Kalamas führten. Die Kammer verschleppte immer mehr die Erledigung der Verfassungsfrage, so daß sich Kondurotis endlich mit Jaimis darüber einigte, in den ersten Monaten einen neuen Staatspräsidenten zu wählen, wobei beiden Staatsmännern die Wahl Venizelos vorzuziehen.

Mit dieser Wendung in der griechischen Innenpolitik tritt aber die Frage der Staatsform in ein neues Stadium. In dem Lande, in dem in den letzten Jahren der König wiederholte Male verjagt und wieder zurückgerufen wurde, will offenbar auch die republikanische Staatsform nicht feste Wurzeln fassen. Die einseitige Autoritätslosigkeit soll wieder durch ein repräsentatives Königtum hergestellt werden. Darum spricht man heute in Athen schon ganz offen davon, daß Venizelos nicht allzulange warten werde, den König oder einen König ins Land zu rufen. Man darf aber andererseits auch nicht vergessen, daß Venizelos es war der mitschuldig war, an der letzten königlichen Katastrophe in Kleinasien, gegen die sich König Konstantin selbst bis zum letzten Augenblick ernstlich gewehrt haben soll. Venizelos hatte im Konflikt mit dem König die Partei der verheerenden Generale in den durch die enttarnte Parteilichkeit verheerter Generale in den ungelassen Krieg geführt. Als nach der Vertreibung des Königs Venizelos nach der Präsidentenwahl strebte, proklamierte Pangalos, dessen radikale Mitten sich jedesmal zur unrichtigen Zeit austoben, ohne Venizelos zu befragen, einfach die Republik.

Venizelos lebte drei Jahre in der Verbannung, aber nun nimmt ihn Griechenland als den heimkehrenden verlorenen Sohn wieder auf. Es ist ihm im griechischen Volke untergefallen, daß er einst Kreta dem Mutterland heimbrachte. Nach dem Weltkrieg, den er an der Seite der Entente mitspielte, dachte er an höhere Ziele: Smyrna, Kleinasien, Konstantinopel, den alten Traum von Byzanz. Deshalb kam es zu seinem Sturze. Jetzt soll er dem entzweiten Vaterland endlich die Ruhe bringen. Ob er noch seine alte Spannkraft sich bewahrt hat?

Deutsches Reich.

Stillelegung der Himmelsbachbetriebe.

Berlin, 27. April. (R.) Nach einer Meldung des „Vorwärts“ aus München wurde von der Firma Gebrüder Himmelsbach mitgeteilt, daß die mit der Geschäftsaufsicht betraute Personlichkeit die Stillelegung sämtlicher Betriebe der Firma angeordnet hat. Von dieser Stillelegung werden in Bayern etwa 100 Beamte und 2000 Arbeiter betroffen.

Ein Notar zu Zuchthaus verurteilt.

Berlin, 27. April. (R.) Der „Kotlanzeiger“ meldet aus Köln: Das erweiterte Schöffengericht verurteilte den Notar Roth wegen fortgesetzter Amtsentfremdung, Untreue und Urkundenfälschungen zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus.

Austritt eines kommunistischen Abgeordneten aus der K. P. D.

Berlin, 27. April. (R.) Gemäß wie die Wahlunterlage in Desterreich, verweigert die „Rote Fahne“ auch heute den Austritt des kommunistischen Reichstagsabgeordneten Rosenberger aus der kommunistischen Partei Deutschlands. Rosenberger ist, wie der „Vorwärts“ zu melden weiß, der erste von den im Dezember 1924 gewählten 45 Abgeordneten, die teils freiwillig, teils gezwungen die Partei verlassen haben.

Der Schiedsspruch für den Essener Bergbau.

Essen, 27. April. (R.) Der für den Essener Bergbau gefällte Schiedsspruch sieht eine Erhöhung der Löhne unter Tage um 6 %

und über Tage um 4 % mit Wirkung vom 1. Mai dieses Jahres vor. Ferner ist für die Ueberarbeit im Sinne des Arbeitszeitgesetzes in den Ueberarbeitstagen ein 15proz. Zuschlag für die neunten Stunden vorgesehen. Für die Betriebe mit überwiegender Arbeitsbereitschaft beträgt der Zuschlag 10 %. Die neue Lohnordnung ist für 1 Jahr unkläglich. Die Parteien sollen sich bis heute vormittag um 10 Uhr für diese Ordnung entscheiden.

Aus anderen Ländern.

Auf einer Eisscholle ins Meer getrieben.

Berlin, 27. April. (R.) Wie der „Kotlanzeiger“ aus Kopenhagen meldet, sind mehrere Ausflügler, die zwischen Wismar und Dage mit 9 Schlitten einen Ausflug über das Eis machten, auf einer Eisscholle ins offene Meer getrieben worden. Ein Eisbrecher, der sich auf der Suche nach den Verunglückten befindet, hat bisher keine Spur von ihnen entdecken können.

Kommunistenverhaftungen in Florenz.

Rom, 27. April. (R.) In Florenz wurden mehrere Kommunisten verhaftet, weil sie heimlich Aufrufe gegen das in Rom tagende Sondergericht gedruckt und diese in der Nacht öffentlich angeschlagen hatten. Bei den Hausdurchsuchungen wurde auch festgestellt, daß die Kommunisten Aufrufe für den ersten Mai hergestellt hatten.

Briands Parlamentarierjubiläum.

Paris, 27. April. (R.) Heute sind es 25 Jahre her, daß der Außenminister Briand seine parlamentarische Laufbahn begonnen hat. Die gesamte französische Presse würdigt in ausführlichen Artikeln die hohen Qualitäten Briands als Mensch und Politiker.

Größte Zurückhaltung Englands in Albanien.

Paris, 27. April. (R.) Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ hatte Chamberlain gestern Unterredungen mit dem italienischen und dem französischen Botschafter. Im Zusammenhang damit stellten die Blätter fest, es befähigte sich, daß die englische Regierung gegenüber dem italienisch-jugoslawischen Konflikt immer mehr einer Politik der wohlwollenden Neutralität zuneige. England habe für den Augenblick keinen Grund, Jugoslawien zu begünstigen, weil es keine Kriegsschulden nach immer nicht geregelt habe. Der jugoslawische Staat werde von dem Londoner Weltmarkt boykottiert und der Dinar an der Börse nicht einmal notiert. Auf diese Weise erklärt sich die große Zurückhaltung Englands im italienisch-jugoslawischen Konflikt.

Deportierung zweier Fremdenlegionäre.

Paris, 27. April. (R.) Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ aus Fez sind die beiden deutschen Fremdenlegionäre Dehne und Koberstein, die wegen Fahnenflucht und Aufruf zum Ungehorsam vom Kriegsgericht zu je 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt waren, nach Agier gebracht worden, um mit dem nächsten Transport in die Strafkolonie abzugehen. Der Verteidiger der beiden Verurteilten hat ein Begnadigungsgesuch eingereicht.

Eine Rede des englischen Luftfahrtministers.

London, 27. April. (R.) Die Regierung gab gestern den zu der internationalen Luftfahrtkonferenz in London weilenden Vertretern von 16 Staaten ein Bankett. Der den Vorsitz führende englische Luftfahrtminister Hoare führte in seiner Begrüßungsrede aus: Bereitschaft zur Zusammenarbeit sei vorhanden. Durch die Tätigkeit der internationalen Kommission für die Luftfahrt sind bereits erhebliche Fortschritte gemacht worden. Man sei bemüht, die Zivilianluft zu entwickeln, aber das Flugzeug als Werkzeug der Zerstörung abzubauen. Im Verlaufe des Banketts wurde bekannt gegeben, daß sich verschiedene Länder wie Holland, Schweden und Dänemark um die Aufnahme in die Internationale Kommission für Luftfahrt beworben haben.

Erneute Schneefälle in Schottland.

London, 27. April. (R.) Gestern nachmittag fiel im östlichen Schottland wieder Schnee und Hagel. Viele Felder mit Frühkartoffeln haben unter dem eintretenden Frost Schaden gelitten.

Beschlüsse des Rätekongresses.

Moskau, 27. April. (R.) Der Rätekongress der Sowjetunion beschloß in seiner Schlußsitzung, den Kongress alle zwei Jahre statt, wie bisher, jährlich einzuberufen.

Russisches Geld für die chinesischen Soldaten.

London, 27. April. (R.) Nach Prüfung der bei der Hausdurchsuchung in den Gebäuden der Sowjetbotschaft beschlagnahmten Bücher und Dokumente, scheint es, daß die Sowjetregierung mehr als zehn Millionen Dollar für die Erhaltung der nationalen Kräfte und für die fremdenfeindlichen Feldzüge gezahlt hat. Man fand ein Verzeichnis der Waffen und Munition, die die Russen der Südarmerie geliefert haben. Die Sowjetregierung hat verlangt, daß sich Russen an allen Veranlassungen beteiligen und bezeichneter die chinesischen Generale als unfähig gegen die Nordarmee hinstellen zu bleiben. Die russische Regierung empfiehlt russische Berater für alle sibirischen Unternehmen.

Gemeinsames Vorgehen Englands und Japans in China.

Paris, 27. April. (R.) Da die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika sich einem gemeinsamen Schritt der Großmächte in China nicht anschließt, macht sich in London in immer weiterem Maße die Forderung geltend, gemeinsam mit Japan energische Schritte in China zu unternehmen.

Französische Verstärkungen für Indochina.

Paris, 27. April. (R.) Wie aus Casablanca gemeldet wird, verlassen die ersten Abteilungen Kolonialtruppen, die die Regierung zur Verstärkung des Grenzschutzes in Indochina bestimmt hat, Anfang Mai Marokko. Ihre Einschiffung wird in Marseille erfolgen.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Hauptkreditgeber: Robert Syra. Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Syra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeier; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild“: Robert Syra; für den Anzeigenteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z. o. o. — Verlag: „Posener Tageblatt“, Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań, ul. Zwirzyniecka 6.

Biomalz altbewährtes Nähr- u. Kräftigungsmittel

für Jung und Alt.



In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

?? ? BLASKOLIN ? ? ?

Targi
Poznańskie!

Im
Messe-Palast

Parterre links und Lichthof
befindet sich meine

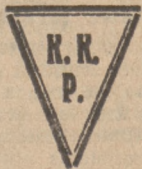
Ausstellung
Polnischer
Erzeugnisse

besonders

Smyrna-
Teppiche

(Handknüpfer)
und

Kelims.



In meiner **Teppich-Centrale** ul. 27. Grudnia 9.

Vom 25. April bis 9. Mai

Grosse Ausstellung

echter

Perser-Teppiche

Hervorragend schöne Exemplare.

Wertbeständige, museale Stücke.

Ein echter Perser war und bleibt der vornehmste Zimmerschmuck.

— Volle Garantie! —



Firma **Kazimierz Kużaj**,
gegründet 1896, genießt volles
Vertrauen dank ihrem Prinzip.
Reelle Bedienung.
Erstklassige Ware.
Billigste Preise.

Während der Targi Poznańskie (Messezeit) ermässigte Preise!

Kazimierz Kużaj-Poznań

Stets Eingang von Neuheiten

in Handschuhen, Selbstbindern, Arawaffen,
Hosenträgern, Oberhemden, Kragen,
Mützen, Socken, Damenstrümpfen usw.

H. Seeliger, Poznań, św. Marek 48

neben dem Schloß.

Spezialgeschäft für Lederhandschuhe.

Solide Preise! Befichtigung ohne Kaufzwang erbeten!

14 Wand- und Tischtelefon-
Reihenschaltungs-Apparate

für Innen- und Aussenverkehr und für 12 bzw. 16 Leitungen, Fabrikat **Siemens & Halske**, wegen Betriebserweiterung weit unter Preis abgegeben.

Angebote unter W. L. 3060 an Rudolf Mosse, Danzig.

Kino Renaissance Kantaka 8-9.

Heute und folgende Tage das lustigste Drama
mit **Charlie Chaplin**, unter dem Titel

Goldfieber.

Außer Programm: Das Tagebuch des Dinges.

Conditorei **Hirschlik**

Tel. 1981 **Poznań, Pocztowa 33** Tel. 1981

empfiehlt seine Spezialitäten

ferner

täglich 2 mal

frische Brötchen.

Zur Messe

gebe Vorbeerbäume für Dekorationszwecke

G. Stranz, Gärtnerei, Poznań, Jaworska 1.

Gutsverkauf!

Wegen Erbschaftsteilung wird im Kreis Mähren
(Schlesien), unweit von **Breslau** ein

mit Waldbestand, guten Wiesen und Dampfzuges
günstigen Bedingungen verkauft. Lage sehr günstig
Gochwitz, Chaussee und Bahn am Orte. Näheres zu erfragen
d. unseren Vertreter Herrn **Kosar Dr. Horn, Müllisch**

„Hartguss Walzen“

350 x 500, 4 Stück, Zylinder 70 x 3500, 1 Bar. Schmelz
zu verkaufen. W. Scholz, Motorwerk
Zarnowitz, pow. Oboznitz.

Radio!!

Anoden-Batterien, 60 Volt, 15,50 zł, Anoden-Batterien,
90 Volt, 21,50 zł, Anoden-
Batterien, 100 Volt, 22,50 zł
empfiehlt zu herabgesetzten
Preisen. W. Stajewski, Po-
znań, Stary Rynek 65.

Stroh

kaufe jedes Jahr
loles und
Annoncen-Expedition
Sp. z o. o., Poznań,
Zwierzyniecka 6, unter 909.

Güter

in Schlesien, von 100
aufwärts, ebenso
Rittergüter
in jeder Größe und Lage
heute sind jedes ver-
kauft. J. Winter, 100
geschätzt in **Piegnitz**
Schützenstraße 6, und
Kuras, Haynau

Piano

„Edel“ Original, 700
fährung, 100
Zon, im Zustande
verkauft **Adam**
Glogowska 108.1. und

ROSEN

(Busch) in guten Sorten
5 Stück 10.— zł,

DAHLIEN

in schönen Farben
10 Stück 10.— zł,

GLADIOLN

beste Mischung
30 Stück 10.— zł

empfiehlt

Gärtnerei **Gartmann, Samenhandlung,**
Poznań, Wielkie Garbary 21. :-: Tel. 2615.

Stofflager

Hermann Heckert
Herrenmoden nach Maß

Poznań

Pocztowa 30



Milch-Kannen
Kühler

Telephon 52-43. Meß- und Melkeimer, Standgefäße.

Hackmaschinen Pflanzenhilfe E

„Original Sey“

D. L. G. 1926, 1. Preis

2 Meter breit mit Schiebeförderer, mit 5 Reihen Rüben
und 11 Reihen Getreide,

2 1/2 Meter breit mit Schiebeförderer, mit 5 Reihen Rüben
und 13 Reihen Getreide.

sofort ab Lager Rogozno lieferbar.

Karl Koebernik

Landw. Maschinen und Ersatzteile

Telephon Nr. 20 Rogozno (Wielkopolska) Telephon Nr. 20.

5 Stück Ripploren
3/4 ehm Inhalt, 60 cm Spurweite zu kaufen gesucht.
Otto Kropf, Dampfziegelei, Rowalew b. Pleszew Bahnh.

Industrie - Speisestartoffeln

auch mit weißfleischigen Knollen durchsetzt. 5/4 Zoll au/w

kauft jede Menge bei Bezahlung auf Verladung.

Bernhard Schlage, Danzig-Dangiguhre Tel. 42422.

Erben gesucht

für Erbschaft aus Amerika, auf
den Namen **Wirth - Bauer**
— **Konst - Gregor**. Mel-
dungen a. d. Ann.-Exp. Ros-
mos Sp. z o. o. Poznań,
Zwierzyniecka 6 u. E. 5. 888

Landwirtsjohn 30 J. alt,
mit Vermögen sucht zwecks
Heirat Dame evtl. Witwe,
(bevorz. Geschäftsinhaber) Off.
unter 888 an A. Speth,
Gzarnów.

Einheirat!

Tüchtigen, evangelischen **Land-
wirt** mit entsprechendem Ver-
mögen, große Natur, nicht
unter 34 Jahren, bietet sich
günstige Gelegenheit in
gute **Landwirtschaft**, etwa
200 Morgen groß,

einzuheiraten.

Polnische Sprache erwünscht.
Offerten mit Bild, das zurück-
geschickt wird, bei gegenseitig
strengster Verschwiegenheit an
Ann.-Exp. Rosmos Sp. z o. o.,
Poznań, Zwierzyniecka 6, unter
E. D. 914.

Wohnungen

Freundl. Balkonzimmer
elektr. Licht, an solid. Herrn od.
Dame, evtl. Schüler, bei anst.
Familie abgegeben. Poznań,
Górna Włda 82, III links.

Möbl. Zimmer,

einfach, evtl. m. voller Pension
ab 1. Mai d. J. für gewerbs-
tätigen Herrn in Poznań ge-
sucht. Ang. mit Preisangabe
unter D. D. an Stadt- und
Landbote Niedzichob.

Im Zentrum der Stadt ge-
eignete

Räume für Bonbonfabrik

Lager od. Werkstatt, sofort ab-
zugeben. Meldungen **Po-
znań**, Ofrowek 10, 3. Etage.
Piechoci.

Stauden

sind der schönste, wirksamste und billigste Schmuck des Gartens

Sie verbürgen alljährlich wieder-
kehrende reichste Blumenfülle, bei
wenig Pflege und geringen
Anlagekosten.

Reichhaltige Auswahlen für kleine und große Gärten
empfehlen die

H. Petzel'schen Obstbaum- u. Rosenschulen

Obozyska Stare, pow. Kościan.

Verlangen Sie unser Hauptverzeichnis!

?? ? BLASKOLIN ? ? ?